Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 165 **Bromberg,** Sonntag, den 21. Juli 1935. **59. Jahrg.**

Abkühlung zwischen Polen und der Sowjetunion.

Warschau, 20. Juli.

In den Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion ist eine von Monat zu Monat fortschreitende Abkühlung festzustellen. Während in der sehr kurzen Aera der polnisch-sowjetrussischen Freundschaft, die durch den Abschluß des Nichtangriffsvertrages eingeleitet wurde und in dem Besuch des polnischen Außenministers Beck in Moskau seinen Höhepunkt fand, die polnische Regierungspresse ein übergroßes Verständnis für die sowjetrussische Wirtschafts- und Außenpolitik an den Tag legte und alle mit Sowjetrußland im Zusammenhang stehenden Probleme mit äußerster Freundlichkeit behandelte, haben jetzt die Moskauer Korrespondenten der maßgeblichen polnischen Blätter, an der Spitze der Korrespondent der „Gazeta Polska", ihr kritisches Bewußtsein wiedergefunden, das in zum Teil sogar aggressiven Artikeln seinen Niedergang findet. Dieser Umschwung, der vorläufig noch in Pressefehden zutage tritt, ist auf die grundlegende Veränderung der außenpolitischen Situation zurückzuführen, die Polen nach einer kurzfristigen Annäherung wieder sehr schnell von Sowjetrußland entfernt hat. In einer Korrespondenz aus Warschau versucht die „Germania", die Verschlechterung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen verständlich zu machen und wirft nachstehenden kurzen Blick auf die bisher bestimmenden Grundlagen der polnischen Rußlandpolitik:

Polens Außenpolitik und auch Polens Rußlandspolitik wird maßgeblich beeinflußt durch seine geographische Lage. Eingekeilt zwischen den beiden Großmächten Deutschland und Sowjetrußland, die es sowohl an wirtschaftlicher als auch an militärischer Kraft und an Bevölkerungszahl bei weitem übertreffen, ist Polen seit jeher gezwungen gewesen, seine Außenpolitik dem Verhältnis dieser beiden Großmächte zueinander anzupassen. Da die Kerngebiete Polens ehemals zu den Gebieten der beiden großen Nachbarstaaten gehörten und Polen jahrelang befürchtete, daß deren Politik auf die Wiedergewinnung der verlorenen Gebiete gerichtet sein würde, mußte es Anschluß an eine andere Großmacht suchen, die nötigenfalls in der Lage gewesen wäre, mindestens einen oder aber beide Gegner in Schach zu halten. Aus diesem Grunde mußte Polen ein Jahrzehnt lang im Kielwasser der französischen Außenpolitik schwimmen, ob es wollte oder nicht, es mußte auf jeden Fall vermeiden, den französischen Bundesgenossen zu verärgern, an dessen Unersetzlichkeit und Notwendigkeit in damaligen Zeiten kein Zweifel bestand. Besonders bedrohlich erschien die Lage für Polen, als sich Deutschland und Sowjetrußland im Zuge der Rapallopolitik immer mehr einander näherten, so daß während der Wirksamkeit dieser Politik Polen tatsächlich aus eigenstem Interesse der treueste Bundesgenosse Frankreichs war. Eine wirklich selbständige Außenpolitik wurde Polen erst dann ermöglicht, als sich die Rapallopolitik ihrem Ende zuneigte und das nationalsozialistische Deutschland schon aus ideologischen Gründen in einen scharfen Gegensatz zu Sowjetrußland geriet. Da Deutschland, infolge der schiefen Vorstellungen, die man sich in Polen vom Nationalsozialismus und seiner Außenpolitik gemacht hatte, zunächst als der gefährlichere Gegner angesehen wurde, versuchte Polen die Spannungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu einer Annäherung an die Sowjetunion auszunutzen. Diese Politik traf in Moskau durchaus auf Gegenliebe, so daß es sehr schnell zu einer verhältnismäßig weitgehenden Verständigung kam, der fast allgemein eine lange Lebensdauer prophezeit wurde. Sehr bald jedoch mußte Polen zu seinem Leidwesen feststellen, daß es diesen ersten selbständigen Schritt seiner Politik, der damals noch von Frankreich mißtrauisch betrachtet wurde, zu weit bemessen hatte. Die „kulturelle Annäherung", die im Anschluß an die politische eingeleitet wurde, führte zu einer verstärkten, mehr oder weniger versteckten kommunistischen Propagandatätigkeit in Polen, die es der Polnischen Regierung offensichtlich wieder angezeigt erachten ließ, eine gewisse Reserve einzuhalten, obwohl man sich dessen bewußt war, daß vorläufig die sowjetrussische Freundschaft noch ein notwendiges Übel darstellte.

Erst die Verständigung mit Deutschland hat Polen die Möglichkeit gegeben, die polnisch-sowjetrussische Feundschaft abkühlen zu lassen und die Beziehungen auf die zwischen zwei Staaten, die weder befreundet sind noch im Kriegszustand miteinander leben, üblichen höflich-kühlen Beziehungen zurückzuschrauben. Von dieser Möglichkeit machte Polen um so lieber Gebrauch, als es mit ansehen mußte, wie seine außenpolitischen Kombinationen von der sowjetrussischen Politik durchkreuzt wurden. Die mit größter Beharrlichkeit von Sowjetrußland immer wieder auf die Tagesordnung gesetzte Ostpaktfrage, der Polen von Anfang an ablehnend gegenüberstehen mußte, führte zu einer weitgehenden Verringerung seines politischen Einflusses in den Baltischen Staaten, führte zu einer Entfremdung von Rumänien und beschleunigte die Annäherung Frankreichs an die Sowjetunion, die schließlich in den französisch-sowjetrussisch-tschechoslowakischen Vereinbarungen ausmündete, die Polens politischer Rolle in Osteuropa einen empfindlichen Schlag versetzten und Polen an seiner Fähigkeit zweifeln ließen, eine vollkommen selbständige Außenpolitik ohne Anlehnung an die einer anderen Großmacht auf die Dauer überhaupt durchführen zu können. Wenn die Polnische Regierung trotzdem diesen Versuch macht, dann ist sie sich wahrscheinlich darüber klar, daß es sich nur um einen Versuch handelt, dessen Ausgang man noch nicht voraussehen kann.

Es ist verständlich, daß diese Entwicklung die freundschaftlichen Gefühle des offiziellen Polens für Moskau nicht gerade verstärkt hat, wobei erschwerend ins Gewicht fällt, daß Polen eine entschieden antisowjetrussische Politik nicht durchführen kann, ohne einen Teil der mühsam errungenen außenpolitischen Selbständigkeit aufzugeben. Daher bemüht sich die Polnische Regierung, Moskau gegenüber keinen Zweifel an der polnischen Vertragstreue in bezug auf das polnisch-sowjetrussische Nichtangriffsabkommen aufkommen zu lassen. Dennoch ist anzunehmen, daß die politische Entwicklung zu einer weiteren Abkühlung der Beziehungen zwischen Warschau und Moskau führen wird. Die zwischen Polen und Sowjetrußland vorhandenen Konfliktsstöffe, die scharfe Gegensätzlichkeit der außenpolitischen und selbstverständlich auch innerpolitischen Linien, müssen diesen Prozeß erheblich beschleunigen.

Protestaufmarsch in Paris.

Paris, 20. Juli. (DNB)

Obwohl Regierung und Polizei die für Freitag abend angekündigten Kundgebungen gegen die Notverordnungen verboten haben, wurden in den marxistischen Blättern und in der kommunistischen „Humanité" die Angehörigen der Beamtenverbände, die Eisenbahner, die Postangestellten, die Staatsarbeiter, die Lehrer und weitere von der Gehaltskürzung betroffenen Gruppen aufgefordert, am Freitag 6½ Uhr nachmittags auf dem Opernplatz zu demonstrieren. Der Beamtenverband erklärte in einem Aufruf an seine Anhänger:

„Die Kundgebung findet statt, selbst wenn sie verboten ist."

Inzwischen hatte der französische Innenminister erklärt, daß die Regierung streng durchgreifen werde, um jede Störung der Ruhe und Ordnung durch Kundgebungen gegen die Sparmaßnahmen der Regierung zu verhindern.

Die Pariser Innenstadt um das Opernviertel bot am Freitag abend ein ungewohntes Bild. Zur Verhütung verbotener Straßenkundgebungen hat die Polizei mit Unterstützung der republikanischen Garde zu Pferde und zu Fuß und von Miltiär den Opernplatz in 500 Meter Umkreis abgesperrt und den Verkehr umgeleitet. Die meisten Geschäfte des abgeriegelten Viertels hatten geschlossen und die eisernen Roll-Läden heruntergelassen.

Die Kundgebungen.

Trotz der polizeilichen Maßnahmen wurde die Demonstration auf dem Opernplatz durchgeführt; an ihr haben nach einer Mitteilung der Polizei-Präfektur 10- bis 12000 Personen teilgenommen. Bis 8 Uhr wurden keinerlei Zwischenfälle gemeldet. Nur eine Protestversammlung der Frontkämpferverbände verlief sehr stürmisch, da eine große Anzahl radikaler Elemente durch Zwischenrufe zu stören versuchte. Die Polizei beschränkte sich darauf, den Verkehr aufrecht zu erhalten, der in der Umgebung der abgesperrten Straßenzüge von mehr oder weniger großen Gruppen aufgehalten wurde.

Die Hüter der Ordnung konnten ohne Mühe jede Ansammlung zerstreuen und die umringten Autobusse und Kraftwagen wieder freimachen. Im großen und ganzen spielte sich die Kundgebung, abgesehen vom großen Geschrei, harmlos ab, da an ihr nur das Linkslager beteiligt war und zu Zusammenstößen mit Andersgesinnten keine Gelegenheit geboten wurde. Insgesamt wurden etwa 1200 Personen festgenommen, die jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Auflösung des Stahlhelms in Schlesien.

Wie die Staatspolizei für den Regierungsbezirk Schlesien mitteilt, wurde der nationalsozialistische deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) in seinen sämtlichen Gliederungen für den Bereich der Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Das Vermögen der aufgelösten Gliederungen wurde beschlagnahmt.

DNB meldet heute aus Dessau, daß der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt mit sofortiger Wirkung die Auflösung sämtlicher Stahlhelm-Ortsgruppen des Kreises Dessau-Köthen wegen Widersetzlichkeiten gegen von ihm getroffene Maßnahmen angeordnet hat.

Thüringer Stahlhelmführer in Schutzhaft.

Der thüringische Minister des Innern teilt mit: Auf Grund verschiedener Handlungen und Maßnahmen, die sich gegen die Autorität des Staates richten, und wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen, die geeignet sind, die Haltung des Staates in Mißkredit zu bringen, sowie wegen Verächtlichmachung einzelner Parteigliederungen mußten mehrere führende Persönlichkeiten des NSDFB (Stahlhelm) in Thüringen in Schutzhaft genommen werden und in das Konzentrationslager Bad Sulza überführt werden.

Aus den gleichen Gründen mußte eine Verordnung erlassen werden, nach der 1. das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDFB kennzeichnen, 2. alle Versammlungen einschl. Pflichtappelle, geschlossene Mitgliederversammlungen, Konzerte oder sonstige Saalveranstaltungen des NSDFB, 3. das öffentliche Zeigen der Fahnen des NSDFB auf Gebäuden und Grundstücken verboten sind.

Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten.

Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt:

Der Polizeipräsident von Berlin, Konteradmiral a. D. von Levetzow, hat den Reichs- und preußischen Minister des Innern, Dr. Frick, um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick hat bis zur endgültigen Genehmigung durch den Führer und Reichskanzler den Polizeipräsidenten von Levetzow von seinen Dienstgeschäften entbunden und mit ihrer vorläufigen Wahrnehmung mit sofortiger Wirkung den Polizeipräsidenten von Potsdam, SA-Gruppenführer Graf Helldorf, betraut.

Im Verfolg dieser Neuernennung fand Freitag mittag eine Besprechung statt, an der mit Reichsminister Gauleiter Dr. Göbbels der Staatskommissar der Reichshauptstadt Dr. Lippert, Generalleutnant der Landespolizei Daluege, der stellvertretende Gauleiter Dr. Görlitzer, SA-Gruppenführer Graf Helldorf und SA-Gruppenführer Uhland teilnahmen. In dieser Besprechung wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft in

planvoller Zusammenarbeit zwischen politischer Gauleitung, SA-Führung, Polizei und Stadtverwaltung

der Kampf um die Säuberung der Reichshauptstadt von kommunistischen Zersetzungsversuchen, reaktionären Treibereien und bolschewistisch-jüdischer Anmaßung weitergeführt werden soll.

Die Besprechung ergab eine vollkommene Übereinstimmung, die die Gewähr bieten wird, daß auch in Zukunft der Charakter der Reichshauptstadt als einer durch die NSDAP eroberten deutschen und nationalsozialistischen Stadt, die des Reiches und Volkes würdig ist, in vollem Umfange gewahrt bleibt. Partei, Polizei und Verwaltung werden es als ihre Ehrenpflicht ansehen, in einträchtigem Zusammenwirken zu dienen.

Deutsche Botschaft in China.

Berlin, 20. Juli. (DNB) Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 16. Juni 1935 das Reichsgesetz vollzogen, dem gemäß die bisherige deutsche Gesandtschaft in China in eine Botschaft umgewandelt wird.

Begnadigungen von Memelländern.

Kowno, 20. Juli. (Ost-Expreß.)

Wie verlautet, hat der litauische Staatspräsident dem im Memelprozeß zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilten Max Schneidereit, der schwer lungenkrank ist, die Verbüßung der Strafe erlassen. Dem Gutsbesitzerssohn Lothar Johnke aus Furmallen, der zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war, wurde die Strafe auf vier Monate Haft im Militärgefängnis ohne Verlust der Rechte ermäßigt.

Das litauische Kriegsgericht hat die Memelländer Pitkunik zu zwei Jahren, Kubilus zu einem Jahr und Jakstat zu eineinhalb Jahren Zuchthaus wegen Verächtlichmachung des Litauischen Staates, des litauischen Volkes und der katholischen Religion verurteilt.

Neue Regierung in Griechenland.

Athen, 20. Juli. (DNB.) Der Kriegsminister und stellvertretende Ministerpräsident General Kondylis, sowie Landwirtschaftsminister Theotokis haben überraschend ihren Rücktritt erklärt. Auch andere Mitglieder der Regierung legten ihre Ämter nieder.

Die Ministerkrise wurde ausgelöst durch die Haltung des Generals Kondylis, der nach seiner Rückkehr aus Rom und Belgrad den Ministerpräsidenten Tsaldaris durch seinen Rücktritt zu einer klaren Stellungnahme in der Frage der Staatsform zu zwingen versuchte. Kondylis

meinte, er könne nach der Abreise des Ministerpräsidenten Tsaldaris nach Deutschland nicht die Stellvertretung in einem Ministerium übernehmen, dessen Mitglieder in der Frage der Staatsform gegenteiliger Meinung seien. Außerdem sei nach Ansicht von Kondylis die von der Regierung versprochene Neutralität in dieser Frage während seiner Abwesenheit nicht eingehalten worden.

Es gelang noch am gestrigen Tage, ein neues Kabinett zu bilden. Änderungen in der Regierung erfolgten in den Ministerien für öffentliche Gesundheitspflege, der Luftschiffahrt, der Wirtschaft, der Justiz, der Landwirtschaft, der Finanzen und für Fragen Mazedoniens und Kretas. In den übrigen Portefeuilles sind Änderungen nicht eingetreten.

„Deutschland das ruhigste Land Europas."

Spanische Stimmen zum englischen Frontkämpfer-Besuch.

Der Empfang der englischen Frontkämpfer in Deutschland hat auch in Spanien Widerhall gefunden. „Es ist tröstlich und zugleich bewegend", so schreibt Oscar de Alda in „Informaciones", „dieses aufrichtige Gefühl wahrer Kameradschaft zwischen den englischen und deutschen, aber auch zwischen den französischen und deutschen Frontsoldaten zu beobachten, die sich früher aus allen möglichen Gründen bekämpften, nur nicht aus Haß."

Auch der Berliner Berichterstatter der Madrider Zeitung ABC gibt in einem längeren Artikel seine Eindrücke von dem Empfang der englischen Frontsoldaten wieder und findet begeisterte Worte über die eindrucksvollen Kameradschaftsbeweise der alten Frontkämpfer. Der Besuch der Engländer in Deutschland schaffe eine neue Atmosphäre, die einmal zu Glück und Wohlfahrt überleiten werde. Deutschland sei, so schließt der Berichterstatter seine Ausführungen, seit dem Abschluß des Flottenabkommens mit England das ruhigste Land Europas. Bei Hitler liege die Achse der europäischen Politik.

Gerüchte aus Bulgarien.

Attentatsplan gegen den König?

Die Pariser Abendzeitungen bringen Meldungen aus Stambul, denen zufolge in Bulgarien ein Anschlag auf den König entdeckt worden sein soll. Vier Offiziere und drei Mitglieder des königlichen Hauses seien verhaftet worden. Die Polizei habe 90 Revolver und 2000 Patronen sowie eine Höllenmaschine beschlagnahmt.

Die Meldung aus Stambul beruft sich auf private Mitteilungen, die aus der bulgarischen Hauptstadt nach Stambul gelangt seien. Angeblich soll das Attentat für den nächsten Sonntag geplant gewesen sein, anläßlich eines Turnerfestes, an welchem sowohl bulgarische als auch zahlreiche Gäste aus Südslawien teilnehmen.

Die auf so merkwürdigen Umwegen nach Frankreich gelangte, von der Pariser Presse kolportierte Nachricht wird von bulgarischen amtlichen Quellen als frei erfunden bezeichnet.

Frau Hanau gestorben.

Paris, 20. Juli (DNB). Die ehemalige Direktorin der du Franc und jetzige Herausgeberin der Finanzzeitschrift Forces, Frau Marte Hanau, ist im Frauengefängnis von Fesnes nach längerer Krankheit gestorben.

Frau Hanau hatte in den letzten Jahren eine Reihe aufsehenerregender Prozesse geführt und sich trotz aller gegen sie gerichteten Beschuldigungen weder in ihrem Kampf gegen die Gerichte noch in ihren geschäftlichen Unternehmungen entmutigen lassen. Sie war eine Zeitlang das Tagesgespräch von Paris, als sie aus einem Krankenhaus, in dem sie polizeilich überwacht wurde, nächtlicherweise zu entweichen verstand und von einem kleinen Kaffeehaus aus persönlich die Polizei telephonisch von dem Vorgefallenen in Kenntnis setzte. Später wurde Frau Hanau, nachdem sie wegen Betrügereien zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, sich aber nicht freiwillig zur Verbüßung der Strafe meldete, festgenommen. Sämtliche Anträge ihrer Verteidiger, sie vorläufig auf freien Fuß zu setzen, damit sie ihre durch einen schweren Kraftwagenunfall erschütterte Gesundheit wieder herstellen könnte, blieben erfolglos.

Erst jetzt nach ihrem am Freitag erfolgten Tode ist bekannt geworden, daß sie am 14. Juli einen Selbstmordversuch unternommen hatte; Frau Hanau hatte an diesem Tage eine starke Dosis Veronal zu sich genommen. Der zuständige Polizeikommissar hatte sofort eine Untersuchung eingeleitet, aber die Staatsanwaltschaft war von dem Vorfall nicht unterrichtet worden.

Das vergessene Diplomatenfrühstück.

Die englische Hauptstadt hat ein neues Tagesgespräch: Es handelt sich um einen lustigen Zwischenfall bei der Flottenparade in Portsmouth, der die Diplomaten sehr amüsiert hat, der Admiralität dagegen sehr viel Ärger verursachte.

Anläßlich der Parade waren zahlreiche Ehrengäste, darunter auch Sir Austen Chamberlain und Churchill, sowie eine große Anzahl von Diplomaten auf ein besonderes Gastschiff „Maine" geladen, um die große Parade zu sehen. Bei dieser Gelegenheit sollte auch ein Frühstück verabreicht werden. Als die zahlreichen Gäste sich zur Frühstückszeit mit gutem, durch die Seeluft angeregtem Appetit in die Messen begaben, fanden sie diese zwar schön und sauber gedeckt, allein es fehlte das Essen.

Eine Zeitlang standen die Gäste verlegen und wußten nicht, was sie tun sollten, bis der Hunger so groß wurde, daß sie sich selbst etwas suchten. Tatsächlich fanden auch einige der findigen Diplomaten trockenes Brot und Schinken, Dinge, die sie mit größtem Appetit verzehrten. Um die geringen Vorräte, die im Schiff noch aufzuspüren waren, entwickelte sich dann ein regelrechter Kampf der Gäste, die sich wohl selten so sehr amüsiert haben mögen wie bei dieser Gelegenheit. Sehr verlegen aber waren Sir Austen Chamberlain und Churchill, als sie diesem Schauspiel zusahen.

Der Erste Lord der Admiralität ist jetzt, wie der „Lokal-Anzeiger" berichtet, gezwungen, etwa 700 Entschuldigungsbriefe zu schreiben, daß zwar ein Frühstück vorgesehen gewesen sei, daß aber leider das Management vollkommen versagt habe.

Die Danziger Pensionäre sollen ins Reich zurück.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 20. Juli.

Im Reich und in Danzig sind Beschlüsse über die Rückführung der Pensionäre aus Danzig nach Deutschland gefaßt worden, die nicht nur tragisch für manches Einzelschicksal und tief einschneidend in manches Familienleben sind, sondern auch eine weittragende und im voraus noch gar nicht zu übersehende wirtschaftliche Auswirkung haben können. Da es sich indessen allein bei den Alt- und Neupensionären Danziger Staatsangehörigkeit um eine Summe von jährlich 16—18 Millionen Gulden handelt, die im Rahmen des Sparprogramms in Danzig nicht zahlbar wären, wenn die Rückführung in vollem Umfange gelingt, glaubt die Regierung, daß die wirtschaftlichen Nachteile geringer wiegen werden, als die Vorteile für den Staat. Und wie dem auch sei: der Staat ist in finanzieller Not und der Pensionär ist vor die einfache Tatsache gestellt, daß infolge dieser finanziellen Not die Weiterzahlung seiner Gebührnise in Danzig auf die Dauer nicht gewährleistet erscheint.

In einer Pressebesprechung hat Präsident Helferich ohne Beschönigung die Lage so dargestellt, daß die Pensionäre sich selbst und dem Staat nützen, wenn sie die Rückwanderung ins Reich möglichst schnell bewirken. Für diesen Fall sind ihnen auch gewisse Vorteile zugesichert worden, die später wegfallen. In diesen Tagen schon gehen Aufforderungen an alle Pensionäre hinaus, die erfaßt werden sollen, sich für die Rückkehr ins Reich zu entscheiden.

Diese beiden Gruppen werden heute oder morgen Schreiben des Senats erhalten, in denen ihnen nahegelegt wird, möglichst bald nach Deutschland zu übersiedeln. Wenn sie diese Übersiedlung bis 31. Dezember vornehmen, werden sie den Vorteil erhalten, in Deutschland ihre

Pensionen in Reichsmark, umgerechnet nach der alten Parität

zu bekommen. Weitere Vorteile stehen den Pensionären in Aussicht, die bereits **bis zum 30. September** den Umzug vollzogen haben. Sie erhalten eine Umzugskosten-Beihilfe und schließlich, wenn sie fortgehen, ohne daß sie die Kündigungsfristen für die Wohnung einhalten konnten, für drei Monate Mietsbeihilfen. Der Umzugskosten-Berechnung ist eine Strecke von etwa 500 Kilometern, also etwa Danzig—Berlin zu Grunde gelegt.

In dem Schreiben, das die Pensionäre erhalten, wird klar zum Ausdruck gebracht, daß die Übersiedlung sowohl vom Standpunkt der finanziellen Not Danzigs, wie vom Standpunkt der Pensionäre erwünscht sei.

In Frage kommen

die reichsdeutschen Pensionäre,

d. h. also Pensionäre, die die deutsche Reichsangehörigkeit noch haben und in Danzig durch eine Zahlstelle beim Deutschen Generalkonsulat betreut werden. Diesen reichsdeutschen Pensionären war bereits die Genehmigung gegeben worden, hier in Danzig zu bleiben. Diese Genehmigung wird voraussichtlich zum 30. September widerrufen werden, wie sie schon in fast allen anderen Auslandsgebieten widerrufen ist. (Die reichsdeutschen Pensionäre der Schweiz, in England, Frankreich usw. haben längst nach Deutschland zurückkehren müssen.) Das bedeutet natürlich, daß nun auch die reichsdeutschen Pensionäre aus Danzig wieder nach Deutschland ziehen müssen, die aus besonderem Entgegenkommen länger als die anderer Auslandsgebiete in Danzig bleiben durften. Die näheren Anordnungen werden vom Reich unmittelbar getroffen werden.

Die zweite und dritte betroffene Gruppe sind

die Danziger Alt- und Neu-Pensionäre.

Die Altpensionäre sind die Pensionäre Danziger Staatsangehörigkeit, die schon vor der Schöpfung der Freien Stadt in Danzig im Ruhestande lebten, sodann diejenigen, die in Danzig zu Neupensionären geworden sind gemäß § 15 des deutsch-Danziger Beamten-Abkommens, also Pensionäre, für die Deutschland bzw. Preußen einen gewissen Teil der Pensionen trägt.

Als irrige Auffassung wurde es bezeichnet, wenn hier und da gesagt werde, man wolle der Stadt die Treue halten und deshalb nicht fortziehen. Die Ausgaben für Pensionäre seien so außerordentlich groß, daß jeder, der seiner Vaterstadt und Heimat etwas zugute tun wolle, den Weg gehen sollte, der ihm nahegelegt werde. **Späterhin könnten die jetzt in Aussicht gestellten Vorteile für die Übersiedlung nicht mehr gewährt werden.** Wohin die Pensionäre ziehen wollten, sei ihnen überlassen.

Zu den Versorgungsberechtigten, die für die Übersiedlung in Aussicht genommen sind, gehören ferner

die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen,

die bereits vor der Gründung der Freien Stadt hier ansässig waren, ausgenommen, wenn sie über 80 Jahre sind, weniger als 50 Gulden monatliche Rente erhalten oder voll in Arbeit sind. Ferner scheiden vorläufig noch die aus, die Invalidenrente von der Landesversicherungsanstalt erhalten.

Von der Maßnahme würden, wie es heißt, Pensionäre betroffen werden, die schon seit 40 und 50 Jahren in Danzig ansässig waren.

Völkerbundrat tritt am 29. Juli zusammen?

Wie in Völkerbundkreisen verlautet, hat der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol in einem Telegramm an die Ratsmitglieder den Zusammentritt des Völkerbundrates am 29. Juli vorgeschlagen, da die Schlichtungsverhandlungen im italienisch-abessinischen Streitfall als gescheitert anzusehen seien.

Je nach dem Ergebnis der Antwort der verschiedenen Ratsmitglieder auf die Anregung Avenols soll dann als nächster Schritt die Einberufung des Völkerbundrates durch den amtierenden Ratspräsidenten Litwinow erfolgen.

Abessinien bürgt für die Sicherheit der Ausländer

Addis Abeba, 19. Juli.

Kaiser Haile Selassie versicherte erneut, daß im Falle eines Krieges Ausländer im Lande bleiben könnten, da er für ihre Sicherheit garantiere und in dieser Richtung alle Vorsorge getroffen habe.

Der abessinische Außenminister erklärte, in der Parlamentsrede des Kaisers sei nicht zum Ausdruck gekommen, daß außer der Ablehnung eines italienischen Mandats überhaupt jedes Mandat einer fremden Macht abgelehnt werde.

Die Abessinische Regierung hat sich auf Grund eines Schreibens der Internationalen Rot-Kreuz-Organisation, die Abessinien den Beitritt nahegelegt hat, entschlossen, die Genfer Rot-Kreuz-Konvention vom Jahre 1929 anzunehmen. Nunmehr steht einer Organisation der Rot-Kreuz-Hilfe in Abessinien nichts mehr im Wege.

Italiens Haltung unverändert.

Newyork, 20. Juli. (Eigene Meldung.) „Herald Tribune" bringt eine Unterredung mit Mussolini, in der sich der italienische Regierungschef sehr entschieden zur abessinischen Frage äußert. **Er führte u. a. aus:**

Nach 50jährigen wohlgemeinten, aber fruchtlosen Versuchen sei Italien jetzt entschlossen, das Abessinien-Problem ein für allemal zu lösen. Italien sei sich seiner zivilisatorischen Aufgaben, die es in Abessinien nicht nur im eigenen, sondern im Namen der ganzen westlichen Welt zu erfüllen habe, bewußt und entschlossen, die Aufgabe mit allen zur Verfügungg stehenden Mitteln durchzuführen.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob ein Abessinien-Krieg evtl. einen europäischen Konflikt nach sich ziehen könnte, erwiderte Mussolini,

daß es sich um ein rein afrikanisches Kolonialproblem handele,

und er daher nicht einsehen könne, wie sich daraus Schwierigkeiten für Europa ergeben sollten. Die Abessinien-Frage, gleich wie sie sich entwickeln werde, werde aber auf keinen Fall zur Folge haben, daß sich Italien seiner Aufgaben einer europäischen Großmacht entziehen werde. Italien sei bereit, jeder Entwicklung auf dem europäischen Kontinent gegenüberzutreten.

Republik Polen.

Große Betrügereien in der Lemberger Sozialversicherung.

In der Lemberger Sozialversicherungsanstalt hat eine seit längerer Zeit arbeitende Kontrollkommission erhebliche Unterschleife von mehr als 100 000 Zloty aufgedeckt. Die Mißbräuche sind dadurch entstanden, daß eine Reihe von Arbeitgebern Bestechungsgelder an Versicherungsbeamte gezahlt haben soll, um nicht die vorgeschriebenen Versicherungsbeiträge für ihre Belegschaften abzuführen.

„L'Ordre" hat kein Postdebit in Polen.

Der Innenminister hat durch Verordnung vom gestrigen Tag dem Pariser Blatt „L'Ordre" bis auf weiteres das Postdebit für Polen entzogen. Dies ist seit längerer Zeit das erste Mal, daß die Verbreitung eines französischen Blattes in Polen verboten wird. Ohne Zweifel ist dieses Verbot auf Verlangen des Außenministeriums erfolgt, das gerade in diesem Blatt in der letzten Zeit wiederholt auf das heftigste angegriffen worden ist.

Aufhebung der Verwaltungsstrafen?

Aus Warschau wird dem „Kurjer Poznański" gemeldet: Angesichts der Vorbereitungsarbeit für die Wahlen erzählt man sich, daß bald eine Verfügung des Innenministers erscheinen werde, wodurch die bisherigen Verwaltungsstrafen aufgehoben werden.

Der beschlagnahmte „Haß".

Wie die polnische Presse meldet, hat das Regierungskommissariat in Warschau ein in polnischer Sprache herausgegebenes Buch von Thomas Mann unter dem Titel „Haß" beschlagnahmt. In der Meldung heißt es, daß dieses Buch den nationalsozialistischen Umsturz in Deutschland behandele und die Person des Kanzlers Hitler beleuchte. Die Beschlagnahme ist anscheinend erfolgt auf Grund der Bestimmung, daß fremde Staatsoberhäupter nicht beleidigt werden dürfen. Die Beschlagnahme hat, der polnischen Presse zufolge, deswegen besonderes Aufsehen erregt, weil das Buch noch vor kurzem in deutscher Sprache frei verkauft worden sei.

Deutsches Reich.

Neuer Weihbischof von Trier.

Trier, 19. Juli. (DNB) Der Domkapitular und päpstliche Rat Fuchs in Trier ist vom Papst zum Weihbischof von Trier ernannt worden. Der neue Weihbischof wurde am 1. November 1876 geboren. Vor dem Kriege war er in Holz bei Saarbrücken lange Zeit tätig, später ebenfalls mehrere Jahre in Neuwied. 1927 kam er nach Trier, wo er vor zwei Jahren als Organisator der Wallfahrt zum Heiligen Rock in Trier hervortrat.

Deutsch-französisches Lager.

Die Deutsche Studentenschaft führt in der Zeit vom 21. Juli bis 20. August auf dem „Inselhof" bei Zempin auf Usedom ein deutsch-französisches Studentenlager mit dem Charakter eines Arbeits- und Sportlagers durch. An diesem Lager nehmen 15 Franzosen, Mitglieder der Entente Franco-Allemande, und 15 Deutsche, zum größten Teil Studenten, sonst junge Künstler, teil. In diesem Lager werden die Studenten Erdbewegungen und Erntearbeiten vornehmen. Neben dieser Arbeitstätigkeit wird in ausgedehntem Maße Sport getrieben; außerdem sind Filmvorführungen und Vorträge vorgesehen.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Juli 1935.

Krakau — 3,14 (— 3,14), Zawichost + 1,23 (+ 1,28), Warschau + 1,07 (+ 0,99), Plock + 0,66 (+ 0,66), Thorn 0,54 (+ 0,50), Fordon + 0,56 (+ 0,54), Culm + 0,32 (+ 0,30), Graudenz + 0,52 (+ 0,52), Kurzebrak + 0,72 (+ 0,74), Piekel — 0,15 (+ 0,11), Dirschau — 0,23 (+ 0,20), Einlage + 2,34 (+ 2,28), Schiewenhorst 2,60 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

155 Delegierte des Bromberger Wahlkollegiums.

Noch zwei Monate trennen uns von dem Wahlakt zu den gesetzgebenden Körperschaften, doch schon jetzt werden die durch die Wahlordnung vorgesehenen Vorbereitungen in aller Eile getroffen. Denn für die einzelnen Vorwahlhandlungen ist eine verhältnismäßig kurze Frist gesetzt, die innegehalten werden muß. Schon in der nächsten Woche tritt die Stadtverordnetenversammlung zu einer Sitzung zusammen, in der die Delegierten zu der Bezirksversammlung gewählt werden sollen, welche am 14. August die Abgeordneten-Kandidaten für den Bromberger Wahlkreis wählen soll. Demselben Zwecke werden Versammlungen dienen, die der Kreisrat und die Gemeinderäte dieses Wahlkreises in der kommenden Woche abhalten werden.

Der „Kurjer Bydgoski" hat errechnet, daß das Kollegium des Wahlbezirks Bromberg 155 Personen zählen wird. Es wird sich zusammensetzen: 1. aus 30 Delegierten der Bromberger Stadtverordnetenversammlung, 2. aus 3 Delegierten des Bromberger Kreisrats, 3. aus 3 Delegierten des Kreisrats in Kolmar, 4. aus 4 Delegierten des Kreisrats in Wirsitz, 5. aus 1 Delegierten der Stadtverordnetenversammlung in Fordon, 6. aus 1 Delegierten der Stadtverordnetenversammlung in Schulitz, 7. aus 1 Delegierten der Stadtverordnetenversammlung in Krone, 8. aus 5 Delegierten der Stadtverordnetenversammlungen aus dem Kreise Kolmar, 9. aus 7 Delegierten der Stadtverordnetenversammlungen aus dem Kreise Wirsitz, 10. aus 10 Delegierten der Gemeinderäte aus dem Kreise Bromberg, 11. aus 8 Delegierten der Gemeinderäte aus dem Kreise Kolmar, 12. aus 11 Delegierten der Gemeinderäte aus dem Kreise Wirsitz, 13. aus 5 Delegierten der Landwirtschaftskammer, 14. aus 11 Delegierten der Industrie- und Handelskammer, 15. aus 5 Delegierten der Handwerkskammer, 16. aus 23 Delegierten der Berufsorganisationen physischer Arbeiter, 17. aus 12 Delegierten der Berufsorganisationen der geistigen Arbeiter, 18. aus 3 Delegierten der Ärztekammer, 19. aus 2 Delegierten der Anwaltskammer, 20. aus 1 Delegierten der Notariatskammer, 21. aus 3 Delegierten der Techniker-Vereine, 22. aus 5 Delegierten der Frauen-Organisationen, 23. aus 1 Bezirkswahlkommissar, zusammen 155 Personen.

Diese Zahl kann aber noch eine Verschiebung erfahren, da das Gesetz vorsieht, daß jede 500 Wähler das Recht haben, einen Delegierten in das Wahlkollegium zu entsenden. In dem Antragschreiben müssen allerdings sämtliche 500 Unterschriften notariell beglaubigt werden. Die Bezirksversammlung tritt zu ihrer entscheidenden Sitzung am 14. August in Bromberg zusammen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Übergang zu veränderlichem Wetter und allgemeine Abkühlung an.

Schnitterzeit.

Wandern zwischen wogenden Kornfeldern — welch seltsame Poesie liegt darin! Ganz fühlbar wohl nur für den, der als Kind von jeher an Vaters Hand durch die Felder ging, wenn er — den hohen Wuchs der Halme an der eigenen Körperhöhe schätzend — an irgend einem heißen, tiefblauen Sommertage vom „mannshohen" Stand der Felder daheim der Mutter berichtete. Es zitterte dann in seiner Stimme etwas mit — ich hab's, als ich klein war, und auch später immer wieder mitgefühlt —, etwas wie eine heiße Empfindung, die mehr war als nur Stolz über den Erfolg zielbewußter Bodenarbeit, der alle Mühen seines Lebens galten! Zwischen mannshohen Kornfeldern, hell in den blauen Mittag leuchtend oder bleich in dämmriger Sommernacht die schweren Halme der Ernte entgegenbeugend, liegt fernes Kindheitsglück und ewige Sehnsucht der vielen Landgeborenen, die der Lebensstrom fortspülte von väterlicher Scholle.

Tragen wir nicht immer noch das gleiche oder doch Reste von dem in der Brust, was seit unvordenklichen Zeiten den ackerbauenden Menschen mit stärksten religiösen Empfindungen an den ihn nährenden Boden band? Selbst in dem reinen Wortsinn „Getreide", d. h. das Getragene (gitragidi — getregede), das Erderzeugte, ruht ein Stück Ehrfurcht vor den zeugenden Kräften der allmütterlichen Natur. Die Uranfänge alles um „Samen und Ernte" entstehenden menschlichen Ringens liegen jenseits aller Geschichte; bei allen Völkern der Welt hüllt frommer Sinn sie in Mythe und Sage, die das brotspendende Korn als unmittelbare Gabe der Himmlischen verehrten. Gütige Gottheiten lehrten mit eigenen Händen die Menschen Pflug und Sense führen. Indianerstämme verehren noch heute den Mais als „die Beere des großen Geistes" und erzählen, es sei der erste Halmbüschel dieses Korns in Jünglingsgestalt aus den Wolken herniedergekommen. Voll Tiefsinn ist die mohammedanische Legende, nach der das Weizenkorn zugleich mit dem ersten Menschen aus dem himmlischen Paradiese zur Erde kam, aber auf diesem weiten Wege zu seiner jetzigen Kleinheit zusammenschrumpfte, damit der Mensch Mühe habe, es zu ernten.

Erst als der vorgeschichtliche Mensch lernte, auf die großen Ordnungen der Natur allmählich sich selbst einzustellen und, in ihnen verankert, sich selbst ein stetiges Dasein zu gründen — erst mit Beginn des Ackerbaues wurde der Mensch zum Menschen. Von da ab schloß er einen ewigen Bund mit der Mutter Erde. „Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte . . ." Ewigkeitsklänge rauschen hier auf.

Urtümlichster Dienst an den fruchtenden Kräften der Erde ist Heil und Segen. Die Religionen aller Völker geben dieser grundlegenden Erkenntnis vielfältigen Ausdruck . . . „Die herein von den Gefilden — rief den ungesell'gen Wilden, — eintrat in der Menschen Hütten, — sie gewöhnt an sanfte Sitten . . ."

Auf dem einen, gewaltigen Gesetz der unsterblichen Natur gründet das menschliche Geschlecht diejenige Lebensordnung, die allein ihm den Eintritt in die Geschichte möglich gemacht hat — dem Ackerbau, die Seßhaftwerdung auf der eigenen Scholle. Diese bleibt Grund- und Eckstein lebensfähiger, wertbeständiger Kultur schlechthin.

Evamaria Blume.

Waggon wird während der Fahrt abgekuppelt.

Ein ungewöhnlich dreister Überfall auf einen Güterzug wurde in der Nacht zum Freitag in der Nähe von Rinkau verübt. Der Zug war um 2,48 Uhr von Bromberg in Richtung Gdingen abgefahren. In dem Rinkauer Walde sprangen mehrere Männer auf den Zug und lösten während der Fahrt die Verbindungsstücke des letzten Waggons, so daß der Zug weiterfuhr, während der letzte Wagen auf der Strecke stehen blieb.

Die Banditen öffneten nun gewaltsam den Waggon und warfen Zinkplatten, die sich darin befunden hatten auf den Eisenbahndamm, während eine andere Gruppe, die sich in dem Walde verborgen hielt, die Beute fortschleppen wollte. Das Dienstpersonal des Zuges bemerkte jedoch den Vorfall. Es wurden Notbremsen gezogen und die Beamten eilten mit Revolvern bewaffnet zu dem abgehängten Waggon. Darauf ergriffen die Täter die Flucht, so daß die Zinkplatten wieder verladen werden konnten und der Zug seine Fahrt fortsetzte. Die benachrichtigte Bromberger Polizei unternahm eine größere Razzia in dem Rinkauer Walde.

§ **Apotheken- Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 22. d. M. früh Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und Goldene Adler-Apotheke Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) 1. Vom 22. bis zum 29. d. M. Schwanen - Apotheke, Danzigerstraße 5, Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Długa), 39.

§ **Ein Doppeljubiläum** beging dieser Tage Schneidermeister Zielinski, Elisabethstraße (Sniadeckich) 27. Der Genannte konnte auf seine 25jährige Zugehörigkeit zur Schneiderinnung und seine 25jährige Meisterschaft zurückblicken. Er gehörte schon zu deutscher Zeit der Prüfungskommission an.

§ **Für das Fest der Berge** hat das Eisenbahn-Ministerium eine 70prozentige Eisenbahn-Ermäßigung für alle Fahrkarten nach Zakopane gegen Vorzeigung einer Teilnehmerkarte an dem Fest bewilligt. Diese Teilnehmerkarten können bei der Polnischen Landeskundlichen Gesellschaft (Polskie Tow. Krajozn.), Bachmannstraße (Libelta) 5, sowie in allen Reisebureaus erworben werden. Dieser Teilnehmerkarte sind zwei Kupons zum Preise von 2,35 Złoty und 3,35 Złoty beigefügt und gegen Abgabe derselben hat der Teilnehmer freien Eintritt zum Jahrmarkt, zum Vergnügen auf dem Wilcznik zur Kunstgewerbe-Ausstellung zum Sport-Touristenheim usw. Außer den individuellen Fahrpreisermäßigungen werden nach Zakopane auch einige populäre Züge verkehren. Die Besitzer der individuellen Fahrpreisermäßigungen können auf dem Rückweg von Zakopane in Krakau die Fahrt für einen Tag unterbrechen. Es wird somit, wie es in einem Aufruf des Komitees für das Fest der Berge heißt, vielen die Möglichkeit gegeben, sich an der Aufschüttung des Marschall Piłsudski-Hügels zu beteiligen. Gleichzeitig wird betont, daß die Unterbrechung der Reise lediglich erfolgen kann während der Dauer der Gültigkeit der Teilnehmerkarte, d. h. bis zum 14. August d. J. Personen, die sich zu dem Marschall Piłsudski-Hügel begeben wollen, müssen nach ihrer Ankunft in Krakau eine Zuschlaggebühr in Höhe von etwa 2 Złoty bezahlen und zwar für Straßenbahn- und Autobusfahrt, für Bezahlung der Führer und eine kleine Abgabe für die Arbeiten an der Aufschüttung des Hügels.

Sommer

Singe, meine liebe Seele,
Denn der Sommer lacht.
Alle Farben sind voll Feuer,
Alle Welt ist eine Scheuer,
Alle Frucht ist aufgewacht.

Singe, meine liebe Seele,
Denn das Glück ist da.
Zwischen Aehren, welch ein Schreiten!
Flimmernd tanzen alle Weiten,
Gott singt selbst Halleluja.

Otto Julius Bierbaum

§ **Im Kino Kristall** läuft zurzeit wieder einmal ein Wiener Film unter dem Titel „Ihre Hoheit, die Wäscherin". Der Film findet viel Beifall, da ein netter Inhalt durch ansprechende Musik urwüchsigen Humor, sowie hervorragende schauspielerische Leistung zum Erfolg gesteuert wird. Im Mittelpunkt steht die Trägerin der Titelrolle; mit ihr siegt oder fällt dieser Film. Hansi Niese, die in einer Doppelrolle ihr großartiges Talent beweisen darf, gefällt durch ihre natürliche und etwas derbe Art. Sie weiß das Publikum immer wieder zum Lachen zu bringen.

§ **Empfindlich geschädigt** wurde der Landwirt Stefan Ciechoński aus Sienno, Kreis Bromberg. In der Nacht zum 6. Juni d. J. wurde in die Wohnung des C. ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Damen- und Herrengarderobe, Leib- und Bettwäsche, ein Jagdgewehr und eine goldene Herrenuhr im Gesamtwerte von etwa 700 Złoty in die Hände fielen. Die von dem Einbruch benachrichtigte Polizei, die mit einem Polizeihund eintraf, stellte am Tatort fest, daß den Einbruch zwei Täter verübt hatten. Der Polizeihund führte die Beamten zu einem etwa 3 Kilometer entfernten Strohstaken, in dem versteckt ein Teil der Diebesbeute vorgefunden werden konnte. Inzwischen hatte der Chausseewärter Jan Lypiak, der von dem Einbruch gleichfalls Kenntnis erhalten hatte, einen Landstreicher angehalten, der ihm verdächtig erschien. Er benachrichtigte sofort den nächsten Polizeiposten, der den Landstreicher ins Verhör nahm, wobei es sich herausstellte, daß es sich um den 21jährigen, mehrfach vorbestraften Jan Maciejewski aus Bromberg handelte. Der Verhaftete gab auch zu, mit einem zweiten Komplicen, dessen Namen er angeblich nicht wußte, den Einbruch bei dem Landwirt C. verübt zu haben. Der Polizei gelang es später, auch den zweiten Teil der gestohlenen Sachen aufzufinden. M. hatte sich jetzt wegen dieses Einbruchs vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

§ **Ein raffinierter Geldtaschendieb unschädlich gemacht.** Seit etwa einem Monat verging fast kein Markttag, an dem der Polizei nicht ein oder mehrere Diebstähle von Geldtaschen gemeldet wurden. Nach scharfer Beobachtung gelang es einem Polizeibeamten endlich, den Spitzbuben auf frischer Tat festzunehmen. Er erwies sich als der 26jährige Bronisław Mazurkiewicz, der der Polizei als unverbesserlicher Dieb bekannt ist. M. der nicht weniger als fünfzehn Mal vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem Schnellrichter des hiesigen Burggerichts zu verantworten, das ihn zu neun Monaten Gefängnis verurteilte.

§ **Wochenmarktbericht.** Der Wochenendmarkt brachte bei günstigem Wetter ein großes Angebot, das besonders stark auf dem Gemüse-, Butter- und Eiermarkt war. Obst- und Beerenstände boten gleichfalls große Vorräte an. Molkereibutter 1,20—1,30, Landbutter 1,10—1,20, Tilsiterkäse 1,30 bis 1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,00, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,25—0,70, Tomaten 1,00—1,10, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,05, Mohrrüben 0,08, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,30, Salat 0,05, rote Rüben 0,10, Stachelbeeren 0,30, Bohnen 0,10, Kirschen pro Pfund 0,50—0,60, Sauerkirschen 0,40, Johannisbeeren 0,30—0,35, Himbeeren 0,60—0,70, Blaubeeren 0,35—0,40, Walderdbeeren 0,80—0,90, Rehfüßchen 0,40, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 0,80—1,40, Enten 2,50—3,00, Tauben pro Paar 1,00, Speck 0,55, Schweinefleisch 0,40—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,45—0,70, Aale 1,00—1,40, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,25, Bressen 0,40—0,80, Krebse 1,20—2,50 pro Mandel.

□ **Crone** (Koronowo), 18. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,00—1,20, Eier 0,70—0,85 die Mandel, junge Kartoffeln 3,00 der Zentner, alte 2,20 bis 2,40. Mastschweine brachten 25—35 Złoty der Zentner. Läufer im Gewichte von 120—150 Pfund 30—40 Złoty das Stück, Absatzferkel wurden sehr gesucht und kosteten 15 bis 25 Złoty das Paar.

ss **Gnesen**, 19. Juli. Der hiesigen Polizei gelang es, den gefährlichen Einbrecher Kazimierz Adamiak aus Posen, der in hiesiger Stadt die Einbruchsdiebstähle bei dem Geistlichen Rouchut und bei Żychliński verübt hat, festzunehmen.

z **Inowrocław**, 18. Juli. In der Nähe von Radziejów-Kuj. überfiel eine Bande von einigen zehn Personen den vorüberfahrenden Kohlenzug, sprangen auf denselben und warfen Kohle ab. Der begleitende Eisenbahnwächter gab einige Schreckschüsse ab, durch die sich die Banditen jedoch nicht vertreiben ließen, worauf er eine neue Salve in der Richtung der Diebe abfeuerte, Dabei wurde ein Mann namens Patyk derart schwer verletzt, daß er in wenigen Minuten eine Leiche war.

e **Moritzfelde** (Murucin), 19. Juli. Die Frauen-Abteilung des Landwirtschaftlichen Verein Bachwitz und Umgd. hielt unter Leitung von Frau Falkenthal-Słupowo eine Versammlung ab.

Dem Bauer Paul Semrau in Sitno wurden kürzlich sieben Zentner Roggen vom Speicher gestohlen, desgleichen zirka 10—15 Tauben.

i **Nakel**, 19. Juli. Durch Anregung des Kreisstarosten sind unserer Stadt Kredite zur Verfügung gestellt, die für Notstandsarbeiten Verwendung finden sollen. 60 Arbeiter sind bereits an öffentlichen Arbeiten beschäftigt und und weitere 60 Arbeiter werden in den nächsten Tagen einer Arbeit zugeführt werden.

Im Schlossergewerbe bestanden am Mittwoch acht Gehilfen ihre Meisterprüfung. Gleichfalls erhielten 46 Personen, die in den letzten Tagen ihre Meisterprüfung bestanden hatten, die Meisterdiplome und zwar 18 Schlosser, 12 Schuhmacher, 10 Schneider und 6 Schmiede.

+ **Netzthal** (Osiek), 19. Juli. Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte am Donnerstag dieser Woche der Volksgenosse Paul Voigt mit seiner Ehefrau Marie, geb. Einecke, feiern. Das Jubelpaar ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. Der Jubelbräutigam konnte am 12. d. M. seinen 80. Geburtstag feiern, während seine Ehefrau 75 Jahre zählt. Die feierliche Einsegnung des Paares fand am Jubeltage in der evangelischen Kirche durch den Ortsgeistlichen Pastor Herrmann statt. Die Feierstunde wurde durch den Posaunenchor verschönt. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Geistliche dem Jubelpaar auch ein Glückwunschschreiben und Diplom des Evangelischen Konsistoriums.

ss **Strelno**, 19. Juli. Auf einem Rain im Getreide in der Nähe des Gutes Góra, Gemeinde Wilczagóra, wurde die Leiche des 45jährigen Arbeiters Wacław Kapczyński aus Nowawieś, Gemeinde Skulsk-Dorf, gefunden. K., der nachts in den Gutswald nach Holz gegangen war, ist wahrscheinlich von Wilddieben, deren Patronen mit Nägeln geladen waren, erschossen worden.

Das Internationale Ringkampfturnier,

das unter der Leitung des Ringrichters Brański in der Resursa Kupiecka stattfindet, beginnt am heutigen Sonnabend. Die Sensation des Tages bildet Leon Grabowski, der oberschlesische Riese von 2,22 Meter Größe, Schuhnummer 58, Handschuhnummer 18! Ferner treten an: der Deutsche Gustl. Kaiser-München, 106 Kilogramm schwer, 1,85 Meter groß, der Italiener Travaglini, 122 Kilogramm, 1,96 Meter, der Russe Zeisig, 118 Kilogramm, 1,80 Meter, der Schlesier Langier, 112 Kilogramm, 1,80 Meter, der Deutsche Paul Schikat, 108 Kilogramm, 1,81 Meter, der Neger William Thomson, 110 Kilogramm, 1,82 Meter, der Pole Miazio, 103 Kilogramm, 1,79 Meter, der Tscheche Pryborsky, 125 Kilogramm, 1,98 Meter und viele andere. Das Turnier findet nach den neuen Vorschriften des polnischen Ringerverbandes statt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 29.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 29.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Karin** mit dem Diplom-Ingenieur Herrn **Hans Latte** geben wir hiermit bekannt.

Fabrikdirektor
Willy Lippert
u. Frau Marie geb. Detloff.

Wir geben unsere
Verlobung
bekannt

Karin Lippert
Hans Latte
Dipl.-Ing.

Danzig-Neufahrwasser, den 20. Juli 1935
Olivaerstraße 14/15. 5500

Statt Karten.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser herzlieber Vater 5509

Friedrich Buchwald

früh. Gutsbesitzer, Major d. Landw.-Kav. a. D., Kriegsteilnehmer, Inh. d. E. K. II

im 81. Lebensjahre.

Golenz-Gaußig über Neukirch, Lausitzland.
Mylau i. Vogtland, 16. Juli 1935.

Elsbeth Buchwald
und Töchter.

Paßbilder
für die **Krankenkasse**
liefert sofort zu **staunend billigen** Preisen 5232
nur **Gdańska 27**
FOTO-ATELIER.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2138
Danek, Dworcowa 66.

Zuschneiden 2286
sämtl. Damen-Modelle erteilt vom 1. August
Warmińskiego 10, 4.

Nur gute Sachen werden nachgeahmt!

Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte **Amol! Amol** ist immer noch seit fünfzig Jahren das beste Hausmittel! Körperpflege mit **Amol** erhält Gesundheit und Elastizität! 5341

Kosmet. Środek DOMOWY Amol

Finanzamts-Angelegenheiten
erledigt als Dolmetscher und Berater 5041
A. Jurascek
Finanzamtsvorsteher a. D.
Sukiennicza 10, II.
Uebernehme
Hausverwaltungen.

Ehemal. Kommunalbeamter **sucht**
Hausverwaltung.
Offerten unter **Z. 2312** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kunst-Eis liefert frei ins Haus
„Kurjer", Parkowa, Tel. 15-29. 2115

Grabdenkmäler 5169
Umfassungen, Kreuze.
Tafeln jeder Art
beste Ausführung
am billigsten bei
F. Raczkowski
Bydgoszcz, M. Focha 36.

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge,
Hochzeitszeitungen, 4981
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Faltboote, Zelte, Zeltbahnen
Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz
Hetmańska 30 - Tel. 1700

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 5111
erledigt (übersetzt 5 Sprachen
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Ernte-Pläne

empfiehlt 5455

Be-De-Te

Bydgoszcz, Gdańska 15.

Hauptgewinne der 33. Polnischen Staatslotterie

II. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag vormittags.

2000 zł Nr. 938 142452.
1000 zł Nr. 28935 100493 157282.
500 zł Nr. 18529 69100 85927 99542.
400 zł Nr. 74282 113013 116467 121097 133248 149496 152629 163759 164363 166266 174385 177482.
250 zł Nr. 26056 49736 52709 52923 68217 70503 109790 113825 122155 130284 131166 145727 155058 164923 181672.

3. Tag nachmittags.

2000 zł Nr. 39023 183315.
1000 zł Nr. 33282 87296 103163 131052.
500 zł Nr. 21502 93388 123043.
400 zł Nr. 44403 61606 69219 104252 125189 126685 128820.
250 zł Nr. 4109 11313 20399 28612 44971 45586 50952 65812 68057 70115 82885 100365 114136 115034 164028 166471 170158.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Zeglarska 31 feststellen.

Beobachtungen – Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei Preiß, Berlin W. 81, Tauentzienstraße 5.

Erfolgr. Unterricht
in Englisch u. Französisch
erteilen T. u. A. Furbach
Cieszkowskiego 24, I, lks.
(früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
5115 **Telefon 1304.**

Mode-Salon
empf. bestsitz.. bequeme
Korsetts ıc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 2331
Swietlik, Długa 40, m. 5.

Citropekt ergibt in 8 Minuten Marmelade, Gelee!

Paket à 0,80 zł
für 4 Pfd. Marmelade erhältlich in Drogerien und bei 5632
H. Borkowski, Danzig.

Am 26. Juli 1935 erfolgt in **Chojnice** im **Sąd Grodzki**, Zimm. 11, **d. Zwangsversteigerung** eines 186 Mrg. großen
Koschneidergrundstücks
Karte 12, Grundsteuer 56.— Mk., gelegen in **Lichnau.** 5242
Raiffeisen Lichnowy.

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 4429
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Kacheln
weiß und farbig,
sehr große Auswahl
- äußerst preiswert -
O. Schöpper Bydg., Zduny 9

P.F.R. ORIGINAL P.F.R.
REKORD
MODEL DE LUXE 5359
Das beste Rad

Honigkauf
ist Vertrauenssache!
Liefere von eigener Imkerei:
Apfelblütenhonig, aromatisch, à 1,80 zł Pfd.
Rapshonig, milchig, à 1,60 „ „
Kleehonig, rot, (mild) à 1,80 „ „
Akazienhonig wasserhell à 1,80 „ „
Lindenhonig hellgrün à 2,00 „ „
Buchweizenhonig (dunkel) à 1,60 „ „
Dessert-Scheibenhonig à 2,50 zł Pfd.
Nur die kleinblättrige Linde honigt jetzt erst, daher kann ihn keiner früher liefern! Von 5 kg ab frei Haus. Bestellungen p. Postkarte. Imker **F. M. Reibe, Nowawieś, Dąbrowa, Mogilno.** 5451

Antiquitäten- u. Kommissionsgeschäft m. beilieg. Wohng., Zentr. v. Bydgoszcz, gut eingef., nachweisb. gut. Umsätze u. Verdienste, krankh.-halb. günstig z. verkauf. Benötigte Anzahlung 5000 zł. Anfrag. erbet. unt. **„Günstige Existenz"** an die Annoncen-Expedition Dworcowa 54.

Eßzimmer, Eiche, 5510
Radioapparat
verkauft günstig
Sienkiewicza 35, I.

Jg., schw. Dackel zugelaufen. Gegen Erst. der Unkost. abzuh. 2336
Hallmich, Gdańska 30.

Włoska Spółka Akcyjna „Powszechna Asekuracja w Tryjeście"

ASSICURACIONI GENERALI TRIESTE

Vermögens-Stand der Zentral-Direktion am 31. Dezember 1934.

Aktiva: Kassastand — L. 8.013.551,18, verfügbare Guthaben bei Banken und sonstigen Instituten — L. 138.621.748,86, Wertpapiere — L. 1.011.081.211,32, Aktien von Immobiliar-Gesellschaften in Verwaltung der Anstalt — L. 27.225.165,—, Immobiliar-Besitz — L. 435.101.000,—, lebendes und totes Inventar der Landgüter — L. 6.970.795,62, Wechsel im Portefeuille — L. 552.042,19, Hypothekar-Darlehen — L. 37.465.523,05, Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizzen — L. 146.979.397,11, Guthaben bei Rückversicherern — L. 140.366.467,78, Guthaben bei Agenturen und Filialen — L. 62.523.047,96, Saldo des Konto-Korrents der Bil. A — L. 22.916.666,34, diverse Debitoren — L. 26.565.642,40, Depots als Garantien und Kautionen — L. 108.010.666,46, zusammen — L. 2.172.392.925,27.

Passiva: Stamm-Kapital (voll eingezahlt) 120 000 Aktien à L. 1000,— — L. 120.000.000,— satzungsmäßige Gewinn-Reserve L. 31.301.597,73, außerordentliche Reserve — L. 5.000.000,—; Reserven für Kursschwankungen der Wertpapiere — L. 83.591.004,74, Immobiliar-Reserven — L. 59.936.882,22, Prämien-Reserve (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 351.447.859,18, Prämien-Ueberträge (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 67.094.746,86, Reserve für schwebende Schäden (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 58.932.241,15, Dividendenfonds der Lebensversicherten mit Gewinnanteil L. 3.539.045,57, Versorgungskasse für die Beamten — L. 63.977.958,38, Guthaben der Rückversicherer — L. 129,708,848,61, Guthaben von Agenturen und Filialen — L. 9.145.524,—, Saldo des Konto-Korrents der Bilanz B. — L. 22.916.666,34, diverse Kreditoren — L. 24.687.770,76, Deponenten von Garantien und Kautionen — L. 108.010.666,46, Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre — L. 2.809.077,58, Jahres-Ueberschuß — L. 30.293.035,69 zusammen — L. 2.172.392.925,27.

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Zentral-Direktion in Triest für das Jahr 1934.

Einnahmen: Prämien-Reserve vom Vorjahr (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 1.282.941.714,97 Prämien-Ueberträge (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 68.314.448,73, Reserven für schwebende Schäden (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 59.125.420,53, zusammen — L. 1.410.381.584,23, Berichtigung der Umrechnungskurse — L. 33.590.353,57, verbleibt — L. 1.376.791.230,66, Prämieneinnahme (abzüglich Storni — L. 493.904.994,09, Erträgnis der Kapitalsanlagen — L. 78.060.319,48, andere Einnahmen — L. 36.677.459,47, zusammen — L. 1.985.434.003,70.

Ausgaben: Rückversicherungsprämien — L. 169.723.272,83, Schadenzahlungen, Auszahlungen für fällige Versicherungen und Renten (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 131.162.070,34, Auszahlungen für rückgekaufte Lebenspolizzen (abzüglich des Anteils der Rückversicherer — L. 44.346.267,01, Verwaltungskosten, Steuern, Aerztekosten und Provisionen — L. 125.474.633,—, andere Ausgaben — L. 6.959.877,64, Prämien-Reserven (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — am Schlusse des Berichtsjahres — L. 1.351.447.859,18, Prämien-Ueberträge (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) vom Berichtsjahre — L. 67.094.746,86, Reserve für schwebende Schäden (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) vom Berichtsjahre — L. 58.932.241,15, Gewinn — L. 30.293.035,69, zusammen — L. 1.985.434.003,70.

In Polen betrug die Prämieneinnahme samt Nebengebühren im Jahre 1934 in sämtlichen Branchen — zł 8.837.874,15, an Schäden wurde ausbezahlt im Jahre 1934 — zł 2.393.097,33, die ausbezahlten Schäden ab 1926 d. i. von der Zeit der Erteilung der Konzession für die Tätigkeit auf dem ganzen Gebiete der Republik betrugen — zł 24.485.077,71, die im Lande angelegten Gewährleistungsfonds betragen — zł 17.712.695,49. 5468

Dom Zbożowy Sp. z ogr. odp. **Toruń** ul. Rabiańska 10 I

Bilans na 31. 12. 1934 r.

Aktywa			Pasywa		
Konto bieżące	41851	15	Konto bieżące	79778	95
Kasa	316	49	Udziały	4500	—
Zapłacone frachty	306	70	Akcepty	15000	—
Konto towarów	53180	50	Rezerwa	124	92
Strata 1933 r.	57	90			
Strata 1934 r.	3691	13			
	99403	87		99403	87

Rachunek zysków i strat do bilansu na 31. 12. 1934 r.

Konto kosztów handl.	21607	20	Konto odsetek tow.	58	50
Odsetek	1329	27	Konto towarów	34930	79
Skonta	1008	58	Strata 1934 r.	3691	13
Pensji	9755	—			
Podatków	4980	37			
	38680	42		38680	42

Dom Zbożowy, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością. Gorn.

Powyższy bilans oraz rachunek zysków i strat sporządziłem na podstawie ksiąg handlowych firmy „Dom Zbożowy", Toruń, Sp. z ogr. odp., prawidłowo prowadzonych.

Toruń, dnia 28 maja 1935r. 5489

Stanisław Tyrchan,
zaprzysiężony rewizor ksiąg przy Izbie Przemysł.-Handl. i sąd. rzeczoznawca w Toruniu.

Roßwerke,
Dreschmaschinen, 5286
Reinigungsmasch. usw. kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk**, 2-Spän., 40 Tür., ca. 470 kg 260 zł, 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł, **Breitdrescher**, Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher**, System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher**, System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen**, Syst. Amacone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw. **Alles weitere auf Anfrage. J. Rytlewski. Swiecie n. W.**, Tel. 88.

Landaufenthalt
bietet **U. Gut** in herrl. bel. Gegend. Wassersport und viel Wald. Pension 3.50 zł. Off. u. **U. 5174** a. d. Geschst. d. 3

„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 5104
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-03
5017

Spiel-Karten
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6

Lack — Farben
en gros am billigsten bei detail
Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27. 4245

Das ist der Freund,
den Sie suchen!
Er sendet Ihnen
ganz kostenlos Ihr Horoskop.

Falls Sie kein Glück haben, lassen Sie dann durch den berühmten Astrologen **Professor Sahibol Lakajat** Ihr Horoskop stellen.

Er wird Ihnen bestimmte Vorfälle aus Ihrer Vergangenheit und Ihrer Zukunft mitteilen.

Er wird Ihnen sagen, wer Ihre Freunde und wer Ihre Feinde sind; ob Sie Erfolg und Glück in der Ehe und in Spekulationen zu erwarten haben; bezüglich Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeiten; Ihre Glücksnummern in der Lotterie und noch viele andere interessante Einzelheiten. — Professor **Kinzheimer** schreibt: „Ihr Können und Ihre Wissenschaft scheinen unbegrenzt zu sein und jeder, der an Ihren Talenten zweifelt, sollte nicht versäumen, Ihnen die Gelegenheit zu geben, diesen Zweifel in Glauben zu verändern" — Falls auch Sie von dieser besonderen Wissenschaft profitieren wollen, schreiben Sie ihm dann noch heute Ihren genauen Namen und Adresse, dann noch Ihr Geburtsdatum, Geschlecht, verheiratet oder ledig, und legen Sie zur Fühlung eine Haarlocke von Ihnen selbst bei.

Sie empfangen dann absolut gratis ein Probehoroskop.

Das Porto für Holland beträgt 55 gr. (Wenn Sie wollen, können Sie 75 gr in Briefmarken für Schreib- und Portospesen beifügen.)

Seine Adresse ist:
Professor SAHIBOL LAKAJAT
(Abt. 222 C.) — **Postbox 72** — Prinsestraat 2 — **den HAAG (Holland).** 5231

Einkoch-Gläser 5287
Julius Musolff
Tow. z ogr. poręką
Bydgoszcz
ul. Gdańska 7
Telefon 1650, 3026.

Markisenstoffe
Liegestühle
Hängematten
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz 5113
Gdańska 78, Tel. 3782.

Sämtliche
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 5120
Franz Schiller,
Malermeister, **Toruń,**
Wielkie Garbary 12

Speiseeismaschinen
mit Kupferbüchse, Schwungrad, Ahornholzkübel, 6 u. 12 Ltr., sof. v. Lag. lieferb. **Polster, Danzig,** Heil. Geistg. 57.
5502

Milchzentrifugen
verkauft und repariert
Ersatzteile für alle Systeme. **Fenselau, Danzig,** Johannisgasse Nr. 46, am Tor. 5331

Suche Beiladung
nach u. von Deutschland, bezw. **Berlin und Ostpreußen.** Spediteur **Wodtke, Bydgoszcz,** Gdańska 76. Tel. 3015.
2325

Kleinerts Garten 4. Schleuse
Inhaber: Kowalski.
Sonn- und Feiertags:
Großes Garten-Konzert.
Niedrige Preise. Angenehmer Gartenaufenthalt
Ausschank der Brauerei „Haberbusch u. Schiele"

Garten der Resursa Kupiecka
Heute, Sonnabend, d. 20. Juli, abds. 8.30 Uhr
Eröffnung des großen internationalen
Ringkampf-Turniers
unter Beteiligung der besten Ringkämpfer des In- u. Auslandes u. a.: Der Riese **Leon Grabowski,** die berühmten deutschen Weltmeister **Paul Schikat** u. **Gustl Kaiser,** der Italiener **Trawaglini,** der Neger **Thomson,** der Champignon von Sowjet-Rußland **Zeisig** und viele andere. — Täglich kämpfen 4 Paare. Einzelheiten auf den Plakaten u. in den Bekanntmachungen.

Einladung zum Jahresfest
der evangl. Frauenhilfe Wyrzysk
am 21. Juli d. J., nachm. 3½ Uhr, in den **Eichbergen bei Wyrzysk.** Des Regens wegen konnte es am 20. Juni nicht stattfinden. 542
Pfarrer Herrmann. Elisabeth v. Witzleben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 165.

Bromberg, Sonntag, den 21. Juli 1935.

Pommerellen.

20. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

VII. Pommerellische Remonteschau

mit anschließendem Ankauf von Remonten durch die Heeresverwaltung, veranstaltet durch die Pommerellische Stutbuchgesellschaft für edles Halblut — Thorn, findet am 2. und 3. August d. J. in Graudenz in den Artillerie-Stallungen, ul. Lipowa, statt. Zu dieser Schau sind 165 Pferde angemeldet.

In Aussicht genommen sind: Geldpreise des Kriegsministeriums für einzelne Pferde, sowie Ehrenpreise der Pomorska Izba Rolnicza (Landwirtschaftskammer), der Stutbuchgesellschaft für Remonte-Gruppen und des Landbundes Weichselgau.

Am 2. August d. J., 18.00 Uhr, findet eine Vorführung der im vergangenen Jahre verkauften Remonten unter Reiter und im Gespann durch die Reitschule des 18. Ulanen-Regiments und des 16. Artillerie-Regiments statt. *

Herabsetzung der Brückengebühren.

Aus Anlaß seiner Inspektion von Kollektivgemeinden und infolge von Beschwerden der Bewohner von Gruppe, Kreis Schwetz, hat — so berichtet der „Dzień Grudziądzki" — der pommerellische Wojewode die für die Überfahrt über die Graudenzer Weichselbrücke zu entrichtenden Gebühren in Höhe von 25—30 Prozent ermäßigt. In gleichem Maße erfuhr auch das Brückengeld in Fordon und Dirschau eine Erniedrigung. Außerdem hat sich der Wojewode an das Verkehrsministerium mit dem Antrage auf Aufhebung der Brückengebühren gewandt. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 20. d. M., bis einschließlich Freitag, 26. d. M., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 8. bis zum 13. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 17 eheliche Geburten (11 Knaben, 6 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (Knaben); ferner 6 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter 5 Kinder im Alter bis zu einem Jahre (sämtlich Knaben). *

× **Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgange. In der an der südlichen Peripherie unserer Stadt belegenen Liebenwalderstraße (Mikolesna) trug sich am Donnerstag ein folgenschweres Unglück zu. Dort fuhr eine weibliche Person namens Franciszka Kwiatkowska, Weichselstraße (Wislana) 12, zu Rad entlang. Als ein Graudenzer Automobil (Führer Franciszek Gruda) angefahren kam, wurde die Radfahrerin von dem Kraftwagen erfaßt und so unglücklich zu Boden gestoßen, daß sie schwere Verletzungen erlitt und infolgedessen bald darauf ihren Geist aufgab. Die Leiche wurde in die Halle des Städtischen Krankenhauses gebracht. Die Schuldfrage zu klären, bleibt Sache der Untersuchung des Unfalles, aus dessen Anlaß der Chauffeur G. in Haft genommen worden ist.** *

× **Die Hohensteiner Handpuppenspieler,** die uns bereits aus dem Vorjahre her bekannt waren, bereiteten am Donnerstag nachmittag der Jugend und abends den Erwachsenen im Gemeindehause wieder schönste Unterhaltung. Beide Veranstaltungen erfreuten sich starken Besuches, und den hatten die Künstler aus dem kleinen Örtchen des Sachsenlandes vollauf verdient. Nachmittags gaben die Gäste ein dem Kindesgemüt angepaßtes phantasievolles Programm, das die Kleinen in Entzücken versetzte. Am Abend hat man an Stelle der „grausigen" Szenen aus „Faust" usw. diesmal eine hübsche Geschichte von einer Königin gewordenen Bauerntochter, die dank ihrer Liebe und, wenn man will, auch Schlauheit der drohenden Trennung von dem gekrönten Gemahl nicht nur nicht entgeht, sondern im Gegenteil ihn um so fester sich erobert. Und dann die kuriose, Hans Sachsens Erzählung nachgearbeitete Schnurre von den Eheleuten, von denen keiner den Korb tragen will. Das hat denn auch „tragische" Folgen. Wahre Liebe siegt, falscher Stolz und Eigensinn rächen sich, diese und noch so manch andere Moral lag als tiefer Sinn im kindischen Spiel. Alles das versüßt von dem goldigen Humor, der witzigen Schlagfertigkeit, die auch wenn sie sich hier und da jemand aus dem Publikum aufs Korn nimmt, ja niemals verwundet. Auf erneutes Wiedersehen! *

× **Böse Erfahrungen** machte die Paderewskistraße 21 wohnhafte Witwe Ernestyna Warmy, eine französische Staatsbürgerin, ihrer der Polizei erstatteten Anzeige nach mit einem 34jährigen Antoni Nonowski. Dieser habe die W. seinerzeit aus Frankreich hierher gebracht, sie ausgenutzt und sie schließlich, ihre Sachen behaltend, mit ihren zwei Kindern aus dem Hause geworfen. Danach ist N. entflohen; er wurde aber von der Polizei ergriffen und verhaftet. *

× **Gut beschickt** war der letzte Pferde- und Viehmarkt. Das Angebot an Pferden war bedeutend. Für schwere Arbeitstiere forderte man Preise von 400—500 Złoty, für leichtere Exemplare 200—300 Złoty. Hauptsächlich wechselten Pferde in den Preislagen von 80—150 Złoty, sowie alte Rosinanten, die schon für wenige Złoty weggingen, ihren Besitzer. Zigeunerhändler waren ebenfalls anwesend. In Rindvieh war das Angebot wesentlich geringer. Bessere Kühe wurden mit 150—250 Złoty angeboten, vorzugsweise erstreckte sich jedoch der Handel auf Tiere zum Preise von 80—150 Złoty. Alte minderwertige Stücke erzielten erheblich niedrigere Beträge. Von einem Händler wurde eine Koppel geringwertigerer Schlachtkühe erstanden, und ein Transport fetter Schlachttiere ging zur Bahn. In Milchziegen gab es ein starkes Angebot; sie kosteten 9—15 Złoty das Stück. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Freitag früh zeigte der Thorner Pegel einen gegen den Vortag unveränderten Wasserstand von 0,50 Meter über Normal an. Die Wasserwärme betrug 15,7 Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Uranus" mit einem mit Stückgütern und vier mit Zucker beladenen Kähnen und Schlepper „Kordecki" mit vier Kähnen mit Stückgütern aus Danzig sowie Schlepper „Wanda" mit drei leeren Kähnen aus Warschau. Nach Danzig startete Schlepper „Zygfryd" mit einem Kahn mit Getreide und Schlepper „Wanda" mit zwei Kähnen mit Stückgütern. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierten die Personen- und Güterdampfer „Pospieszny" und „Halka" bzw. „Witeź" sowie Schlepper „Grunwald" mit zwei leeren Kähnen und Schlepper „Goplana" mit fünf leeren Kähnen, in umgekehrter Richtung die Personen- und Güterdampfer „Sowiński" bzw. „Hetman" und „Goniec". **

* **Nach dem neuen Schuldrecht,** das am 1. 7. 1935 auch für alle Hauswohnungen in Kraft getreten ist, muß der Mieter alle kleineren Reparaturen in seiner Wohnung auf eigene Kosten machen lassen. Was nun unter „kleinen Reparaturen" zu verstehen ist, darüber sagt ein Allerhöchstes Gerichtsurteil nur so viel, daß kleine Reparaturen eine Monatsmiete nicht überschreiten dürfen. Den Wortlaut des Urteils bringen wir später. **

* **Zwecks Aufstellung der Wählerlisten** für die Sejmwahlen fordert die Stadtverwaltung von den Hauseigentümern bzw. Verwaltern die Meldebücher ein. Dieselben müssen den mit der Einziehung beauftragten Beamten gegen Quittung ausgehändigt werden. Nach erfolgter Bearbeitung werden die Meldebücher den Hausbesitzern wieder zugestellt. **

v **Offertenausschreibung.** Die Staatliche Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn vergibt im Offertenwege die Ausführung der Stationsgebäude und Streckenhäuser der Eisenbahnlinie Sierpc—Thorn. Der Termin zur Einreichung der Offerten läuft mit dem 1. August d. J. um 12 Uhr ab. — Gleichfalls zur Vergebung ausgeschrieben wurde die Ausführung von 7000 Stück Grenzpfählen aus Eisenbeton für die Eisenbahnlinien Sierpc—Thorn und Sierpc—Strasburg. Hierzu Termin am 9. August 1935, 11,30 Uhr. — Nähere Einzelheiten zu obigen beiden Ausschreiben im „Monitor Polski" in Nummer 160 vom 15. 7. 1935. **

* **Die Steuerzahler** werden vom Urząd Skarbowy aufgefordert, innerhalb 7 Tagen die Rechnungen und Quittungen über die deklarierten Einkommen für das Jahr 1934 vorzulegen. Es sind alle Rechnungen und Quittungen mitzubringen, die 1934 bezahlt sind, desgl. die Mietsquittungsbücher als Nachweis für die Mietseingänge. Der Termin ist strikt einzuhalten, sonst gibt es eine Versäumnis-Einschätzung, die nicht anfechtbar ist. **

v **Brände im 2. Quartal 1935.** In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. wurde die städtische Feuerwehr zu vierzehn Bränden gerufen, hierunter: 1 größerer, 3 mittlere, 7 kleinere und 3 Schornsteinbrände. In demselben Zeitraum erfolgten 75 Übungsalarme und in 1 Falle mutwilliger Alarm. Außerdem wurde die Wehr bei Rohrbrüchen 5 mal in Anspruch genommen. In 19 Fällen wurden Revisionen auf Brandgefahr und Sicherheit vorgenommen, in 65 Fällen Theater-Brandwachen und 23 mal andere Brandwachen gestellt. Desinfektionen von Wohn- und anderen Räumen wurden 51 mal, von Fleischerwagen 23 mal ausgeführt **

v **Die städtische Straßenreinigungsverwaltung** ließ im 2. Vierteljahr d. J. an Hausmüll 4327 Kubikmeter und an Straßenmüll 2943 Kubikmeter abfahren, ferner auf spezielle Anforderung noch 252 Kubikmeter. In demselben Zeitraum wurden ca. 711 360 Quadratmeter Straßen und Plätze gereinigt und dabei insgesamt 2379 Kubikmeter Wasser verbraucht. **

k **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts wurde gegen Bernard Golembiewski und Kazimierz Rutecki in der Berufungsinstanz wegen Einbruchsdiebstahls verhandelt. Die Angeklagten werden beschuldigt, im April d. J. in Gramtschen bei der Besitzerfrau Tekla Schacht einen Diebstahl mittels Einbruchs verübt zu haben. Das erstinstanzliche Urteil in dieser Sache lautete auf je 10 Monate Gefängnis. Die Revisionsinstanz bestätigte dies Erkenntnis. — Stanisław Maruszak, Konstanty Wezner und der 16 Jahre alte Paweł Wezner waren des Einbruchsdiebstahls angeklagt. Es wird ihnen zur Last gelegt, im April d. J. in Thorn zum Schaden eines Michałowski aus dem Magazin desselben eine größere Anzahl von Flaschen Bier, Saft, Porter sowie andere Gegenstände mittels Einbruchs gestohlen zu haben. Das hiesige Burggericht hatte den Angeklagten Maruszak zu 6 Monaten Gefängnis, Konstanty Wezner zu einem Jahr Gefängnis und Paweł Wezner zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt verurteilt. Die Angeklagten legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Revisionsinstanz erkannte gegen den mehrfach vorbestraften Maruszak auf ein Jahr Gefängnis, gegen Konstanty Wezner auf 6 Monate Gefängnis, und bestätigte bezüglich des Paweł Wezner das Urteil der Vorinstanz. **

Thorn.

Zempelburg.

Graudenz.

* **Der Freitag-Wochenmarkt** brachte bei genügender Beschickung nur mittelmäßigen Verkehr. Die Butter kostete 0,90—1,10, Weißkäse 0,25, Sahne Liter 1—1,20, Eier 0,80—1,00. Für Suppenhühner forderte man 1,50—2,50, für junge Hühnchen (Paar) 1,40—2,00, für Gänse 3—4,00, Tauben das Paar 0,70—0,90, Enten 2—3,20. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Johannis- und Stachelbeeren 0,25—0,30, Kirschen 0,30—0,60, Himbeeren 0,30 bis 0,40, Blaubeeren Liter 0,25—0,35, Walderdbeeren 0,40, Rehfüßchen 0,30—0,45, Zitronen Stück 0,10—0,15; Schoten 0,15—0,20, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Mohrrüben Bund 0,10 bis 0,15, Rhabarber 0,10, Weißkohl Kopf 0,10—0,25, Blumenkohl Kopf 0,05—0,25, Rote Rüben Pfund 0,10—0,15, Tomaten 0,65—1,00, Gurken 0,15—0,50, Suppengemüse und Salat 0,05, Zwiebeln Bund 0,10—0,15. Fleischpreise: Kalbfleisch 0,60, Rindfleisch 0,50—0,60, Schweinefleisch 0,45—0,60. Die Fischpreise zeigten nur geringe Veränderungen. Blumen waren wieder sehr reichlich angeboten und wurden flott gekauft. **

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung** fand am Donnerstag statt, der einen sehr guten Besuch aufwies. Kameradin Leib hielt einen sehr interessanten Vortrag über ihre Erlebnisse und Eindrücke bei der Tagung des V. D. A. in Königsberg. Sie schilderte den herzlichen Empfang, der überall besonders den Abordnungen der Deutschen Vereinigung zuteil wurde. Dann berichtete sie über die Veranstaltung, Vorträge und Ausflüge, die den Teilnehmern geboten wurden und die für alle Lebenserinnerungen bleiben werden. Gewaltig waren auch die Eindrücke von der Kundgebung am Tannenberg-Denkmal, bei der von der Deutschen Vereinigung ein Kranz am Sarge des Generalfeldmarschalls von Hindenburg niedergelegt wurde. Die Rednerin fand mit ihren Ausführungen großes Interesse und starken Beifall. Nach einem Liede gedachte Kamerad Malinski des 125. Todestages der Königin Luise. Auch er fand lebhaften Beifall. Es wurde darauf die Fahrt nach Schlochau am kommenden Sonntag besprochen, die für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis werden soll und eifrig die dafür geplanten Darbietungen geprobt. +

tz **Bisher unbekannte Täter** drücktenin der letzten Nacht die Fensterscheiben bei Gutsbesitzer Rhode in Granau ein und drangen in die Wohnung. Dort raubten sie sämtliche Wäsche, Silberwaren und andere Wertsachen im Gesamtwert von mehreren 1000 Złoty. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. +

tz **Bisher unerkannte Spitzbuben** brachen in das Manufakturwarengeschäft Warsinski in Bruß ein und stahlen Stoffe, Wäsche, Konfektion im Werte von etwa 1 500 Złoty.

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90—1,00 Molkereibutter zu 1,10—1,20, Eier zu 0,70—0,80. Ferkel zu 18—24 Złoty. +

Offizier in Dirschau ermordet.

In der Nacht zum Freitag wurde der Oberleutnant Skowronski vom Dirschauer Schützenbataillon ermordet. In dieser Nacht passierte der 24 Jahre alte Wrobel, Sohn eines pensionierten Postbeamten, die Goßlerstraße in Dirschau. Nach den bisherigen Feststellungen war Wrobel angetrunken und führte eine Stahlmandoline bei sich; er rempelte den Offizier an, riß ihn im weiteren Wortwechsel zu Boden und schlug mit seinem Instrument solange auf ihn ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Mörder wurde dem Dirschauer Gerichtsgefängnis zugeführt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 19. Juli. Auf der Fahrt von Zoppot nach Adlershorst bemerkte man vom Dampfer „Gen. Haller" aus die nur mit Badehosen bekleidete Leiche eines 25—30jährigen Mannes. Die Leiche wurde geborgen und in die Städtische Leichenhalle in Grabowek geschafft.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 19. Juli. Von der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts wurden auf der letzten Sitzung abgeurteilt: Franciska Nowakowska aus Żuromin in Kongreßpolen wegen Diebstahls eines Herrenanzuges und Hosen zu neun Monaten Gefängnis bei sofortiger Strafverbüßung; der Landwirt Stanisław Czapski aus Langendorf (Kolonja Brynsk) wegen Bretterdiebstahls zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijähiger Bewährungsfrist; der Schneider Leo Borkowski aus Boleszczyn wegen Forstdiebstahls zu einer Woche Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist; Josef Waszolka, mehrmals vorbestraft, aus Zalesie wegen Diebstahls von Steinen zu einer Woche Arrest.

f **Strasburg** (Brodnica), 18. Juli. Am Mittwoch fand im großen Saale des Hotel de Rome bei regster Beteiligung eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Strasburg, statt. Nach der Eröffnung durch den Ortsgruppenvorsitzenden und einem gemeinsam gesungenen Liede berichtete Vg. Manthey ausführlich über die am 24. Juni in Bromberg stattgefundene Hauptvorstandswahl, an der er als Delegierter der hiesigen Ortsgruppe teilgenommen hatte. Es wurde dann zur endgültigen Wahl des Vorstandes geschritten. Gewählt wurden in den Vorstand: die Vg. Abramowski-Jajkowo, Grzymutzki-Strasburg und Feldt-Strasburg. In die Revisionskommission wurden die Vg. Ruschke-Karben und Goerke-Neuheim wiedergewählt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf die Deutsche Vereinigung und dem Absingen des Feuerspruchs fand der erste Teil der Veranstaltung sein Ende. Anschließend sprach Jugendpfleger Rehbein einiges über die VDA-Tagung in Königsberg. Nach einigen gemeinsam gesungenen Liedern wurde die Versammlung geschlossen.

w **Soldau** (Działdowo), 19. Juli. Am Mittwoch, dem 17. d. M., fand bei schönem Wetter in Heinrichsdorf ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt statt. Der Auftrieb von Vieh war groß. Es wurden viele Geschäftsabschlüsse getätigt. Die Preise waren folgende: Milchkühe erster Klasse 200—250, Milchkühe zweiter Klasse 150—200 und dritter Klasse 100—140 Złoty, während tragende Färsen zwei- bis dreijährig 150—180 und ein-bis zweijähriges Jundvieh 60—1:0 Złoty brachten. Fettvieh wurde bis 25 Złoty pro Zentner Lebendgewicht gezahlt. Auf dem Krammarkt herrschte großer Betrieb, so daß Verkäufer wie Käufer auf ihre Rechnung gekommen sind. — Ein Mann aus Krämarczewo hatte eine Kuh für 150 Złoty verkauft, er kam an den Glücksspieltisch und wollte sein „Glück" versuchen, wobei er in kurzer Zeit das ganze Geld verlor, und nun jammernd nach Hause wanderte.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 18. Juli. Sieben Kilometer von Tuchel auf der Chaussee von Tuchel nach Plassowo fand man die Leiche eines 70jährigen Mannes neben einem Rade liegend auf. In der Tasche des Toten befand sich die Radfahrkarte auf den Namen Anton Zieliński, Malergehilfe, geb. 21. 8. 63, sowie eine Geldtasche mit 37 Złoty Inhalt. Der Arzt stellte Herzschlag fest. Der Staatsanwalt gab die Leiche zur Bestattung frei.

Der Besitzer Jan Roszczynialski aus Gostoszczyn hatte auf dem Gemeindeamt zu tun und ließ sein Rad vor der Tür stehen. Nach Erledigung seiner Angelegenheit war das Rad mit der Registertafel „Gniew 141" verschwunden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Graudenz." Ihr Sohn hatte nach Ablauf einer Tätigkeit von einem Jahre Anspruch auf einen bezahlten Urlaub von einem Monat. Da er aber nach Ablauf eines halben Jahres bereits einen 14tägigen Urlaub gehabt hat, kann er jetzt nur noch einen Urlaub von zwei Wochen beanspruchen. Da sein Angestelltenverhältnis am 30. Juni bendet wurde, kann er jetzt den Urlaub resp. die Bezahlung dafür verlangen.

C. R. 101. Gegen diese Verzögerung des gerichtlichen Verfahrens gibt es kein Mittel, man muß sich vielmehr in Geduld fassen, bis das Gericht endgiltig entschieden hat. Die Rechtslage ist einfach: wenn Ihre Angaben über den Sachverhalt richtig sind, dann können Sie die Exmission durchsetzen.

E. J. Die Entziehung Ihrer Rente beruht auf dem Gesetz. Durch Verordnung des Staatspräsidenten ist mit dem 31. März 1934 der Anspruch der Invaliden, die u. a. in der deutschen Armee vom 1. 8. 1914 bis zum 27. 12. 1918 gedient haben, und deren Erwerbsunfähigkeit unter 25 Prozent beträgt, aufgehoben worden. Dagegen ist also nichts zu machen.

„Lindenblüte 100." Die fragliche Nummer ist bei der Ziehung am 3. Juni d. J. nicht gezogen worden.

„Matthäus 21, Vers 12 und 13." Es handelt sich bei dieser Frage offensichtlich nicht um ein schikanöses Verhalten gewisser Stellen, sondern um die Geltendmachung von Rechten, die den fraglichen Körperschaften gesetzlich zustehen. Die Schullasten werden heute noch, wenigstens zum Teil, nach gesetzlich fest umschriebenen Normen durch Schulgeld gedeckt. Sie werden zu den Schullasten der Gemeinde herangezogen, zu der Sie politisch gehören. Es wird das wie in Ihrem Falle, häufig zu Unzuträglichkeiten führen, die sehr lästig sind, aber diese Unzuträglichkeiten können nicht ohne weiteres behoben werden, weil sonst die finanzielle Grundlage der Schule erschüttert würde. Sie können Ihre Kinder selbstverständlich in die Schule schicken, die ihnen am bequemsten liegt, aber von der Schullast, die Sie als Mitglied Ihrer Gemeinde zu tragen haben, kann Sie die Schulgemeinde nicht befreien, weil sie dadurch das Fundament ihrer Existenz untergraben würde. Was von der Schule gilt, gilt mutatis mutandis auch von der Kirche. Solange die Abgrenzung der Gemeinden dieselbe bleibt wie bisher, ist jede Bemühung, die Lasten anders zu verteilen, aussichtslos.

M. St. 287. Aus der uns mitgeteilten Klausel im notariellen Vertrage glauben wir entnehmen zu müssen, daß die Eintragung im Grundbuch in Złoty zu erfolgen hatte; sonst hätte die Klausel keinen Sinn gehabt. War aber die Schuld in Złoty einzutragen, dann bedarf es keine Umrechnung und keiner Genehmigung des Schuldners zur Berichtigung. Sehen Sie noch einmal den notariellen Akt sorgfältig durch; stellt es sich dabei heraus, daß die Eintragung dem notariellen Akt nicht entspricht, dann können Sie auf Berichtigung des Grundbuchs bestehen. Das Gesetz vom 12. Juni 1934 hat, wenn eine unrichtige Eintragung vorliegt, mit der ganzen Frage nichts zu tun.

Pow. Rawicz. 1. Der Polizeibeamte, sei er nun in Uniform oder in Zivil, muß sich, wenn er eine Haussuchung bei jemandem vornehmen will, als Polizeibeamter ausweisen. 2. Die Vorbehalte, die in dem ehemals preußischen Teilgebiet auf Grund der früheren deutschen Strafprozeßordnung bei der Durchführung von Haussuchungen gemacht werden konnten, sind in der neuen polnischen Strafprozeßordnung erheblich vereinfacht. In den Artikeln 240 fg. der polnischen Strafprozeßordnung heißt es in dieser Hinsicht u. a., daß die Polizei, sobald sie von der Verübung eines von Amtswegen zu verfolgenden Vergehens Kenntnis erlangt, „das Nötige" unternimmt, um die Spuren und Beweise zu sichern, und sofort den öffentlichen Ankläger von dem Vergehen benachrichtigt. Über den Verlauf der während der Voruntersuchung vorgenommenen Tätigkeiten werden Niederschriften gemacht. Wenn im Laufe der Voruntersuchung sich die Notwendigkeit ergibt, den Verdächtigen zu verhören usw., so führt der Untersuchungsrichter oder das Burggericht auf Antrag des die Voruntersuchung Führenden diese Tätigkeiten aus. Ist kein Richter am Orte, und besteht die Befürchtung, daß die Spuren verwischt werden, so führt der Staatsanwalt oder die Staatspolizei in Vertretung des Richters die obbesagten Tätigkeiten aus. Über diese Tätigkeit wird ein Protokoll aufgenommen. Wenn kein Protokoll zugezogen wurde, so werden zwei volljährige unbescholtene Einwohner, die lesen und schreiben können, hinzugezogen, die das Protokoll mit zu unterzeichnen haben. Das ist im Wesentlichen alles. 3. Der Polizeibeamte tut, wie schon erwähnt, „das Nötige", er kann also, wenn er es für nötig hält, dem Verdächtigen auch das Verlassen des Zimmers verbieten. Über die Legitimation des Beamten ist oben bereits das Erforderliche gesagt worden.

200 Jahre Wiesensee.

Von K. Fenske.

Hart an der Westgrenze des Kreises Znin liegt das Dorf Wiesensee (Żużoły), das auf eine 200jährige Vergangenheit zurückblicken kann. Wiesensee ist ein Dörfchen, wie wir sie zu Hunderten im alten Posener Lande finden. Die Gehöfte liegen zu beiden Seiten der gepflasterten Dorfstraße, die fruchtbaren Felder und Wiesen dahinter verteilt. Zwei Seen liegen in der Nähe, hineingebettet in die Wiesen, wie ein Paar riesiger, dunkler Augen. Von diesen Seen kommt auch der Name Wiesensee. Kurz hinter dem Dorf ein Tannenwäldchen, eine Seltenheit in der waldarmen Gegend. Das Wäldchen war lange Jahre hindurch das Sorgenkind des bereits verstorbenen Ansiedlers Gottlob Müller, eines Schwaben. Mit viel Fleiß und noch mehr Liebe hat er es fertig gebracht, auf ödem unfruchtbaren Kiesboden dies Wäldchen erstehen zu lassen. Heute ist es eine Zierde der ganzen Umgegend. Hier wird gelagert und geschwatzt, hier ist auch oft schon das erste Liebeswort zwischen manchem Paare gesprochen worden.

Aus Sumpf wird Acker.

Nicht immer war das Land hier so eben, so fruchtbar. Das besagen die vielen Flurnamen, in denen das Wort „Blotte" = Sumpf, Morast (polnisch błoto) vorkommt, obwohl heute dort der beste Acker zu finden ist. Aber Sumpf und Morast gab es dort in Hülle und Fülle vor 200 Jahren. Damals gehörte Żużoły zu Żerniki, dem Erbherrn Konstantin von Szygowski. Dieser berief 1733 deutsche Bauern, um Żużoły nach deutscher (holländischer) Art zu besiedeln und aus wertlosem Sumpf fruchtbaren Acker zu machen. Er gab ihnen 8 Hufen Land Kulmer Maß zu je 30 Morgen, einschließlich je einer abgabefreien Hufe für den Schulzen und den Krüger. Weiterhin bestimmte er, daß jede Hufe 18 Ruten breit sein sollte. Doch das Ackerland mußte sich ein jeder erst im Bereich seiner Hufe durch Ausroden schaffen. Und dennoch lagerten auf diesen Hufen, die erst welche werden sollten durch den eisernen Fleiß der Kolonisten, schon

hohe Abgaben.

Von den sieben abgabepflichtigen Hufen mußten an jährlichem Zins zu Ostern 39 Pimpf und eine Mandel Eier, zu Martini 49 Pimpf entrichtet werden. Außerdem hatte jeder Ansiedler einen Gänserich und ein Paar Kapaunen an den Gutsherrn zu liefern. Der Krüger hatte eine halbe abgabefreie Hufe, von der anderen halben hatte er dieselben Verpflichtungen zu tragen wie seine Nachbarn. Er durfte nur herrschaftliches Bier und ebensolchen Branntwein ausschänken. Der Schulze dagegen hatte keine Verpflichtungen, sondern vielmehr noch die Vergünstigung, zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten je eine Tonne Bier im herrschaftlichen Brauhause mitbrauen zu lassen. Dieses Bier durfte er aber nur zum eigenen Verbrauch verwenden bei Strafe von 10 Thalern. Außerdem mußte ein jeder der Ansiedler ein Kopfgeld zahlen. Zu Taufen und Hochzeiten anderswo Bier zu brauen als in dem herrschaftlichen Brauhause, war bei 10 Thalern Strafe verboten.

Bis zu einer Entfernung von 7 Meilen waren jährlich von jedem Ansiedler zwei Fuhren Getreide zu besorgen zu je 12 Viertel Roggen, 10 Viertel Weizen oder 14 Viertel Gerste Zniner Maß. War aus Mangel an Getreide die eine oder andere Fuhre ausgefallen, so mußten statt derselben fünf Pimpf entrichtet werden.

Da die Wiesen von Żużoły nicht verpachtet wurden, so hatten die Ansiedler die Verpflichtung, für jede Wiese zwei zweispännige Fuhren Heu auf den herrschaftlichen Hof zu bringen. Zur Fortschaffung des Düngers waren dreimal im Jahre — zur Wintersaat, Brach- und Sommerzeit — Fuhren zu stellen und zu den hohen Feiertagen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Maria Himmelfahrt) je eine Fuhre Brennholz auf den herrschaftlichen Hof zu fahren. zu einer dieser vier Fuhren waren sie jedoch nur verpflichtet, die drei anderen hatten sie nur auf besonderen Wunsch und gegen ein Entgelt von je einer halben Tonne Bier zu leisten.

Als Brennholz konnten sie das schlechte Kiefernholz ihrer Hufen benutzen, Stangen zu Zäunen dagegen aus den herrschaftlichen Wäldern entnehmen. Es war ihnen auch erlaubt, Schafe zu halten und sie auf den herrschaftlichen Weiden von Żerniki zu hüten.

Endlich hatten sie das Recht, mit Wissen des Gutsherrn ihre Ländereien an einen anderen rechtschaffenen Landwirt zu verkaufen. Zu allen anderen Dingen hatten die Ansiedler von Żużoły die Privilegien der sogenannten Holländer, d. h. kulmisches oder deutsches Recht.

Mit der kirchlichen Versorgung der Ansiedler war es zunächst sehr schlecht bestellt. Meilenweit im Umkreise gab es kein evangelisches Gotteshaus. Der nächste Seelsorger wohnte in Revier bei Schokken, etwa 40 Kilometer entfernt. Wie es daher mit der kirchlichen Betreuung in der ersten Zeit gehandhabt wurde, steht nicht fest. Später jedoch wurde Żużoły dem evangelischen Geistlichen in Schokken — 30 Kilometer Entfernung — unterstellt, und zwar bis zum Jahre 1856. Zweimal im Jahre, am 23 April und am 29. September, erschien der damalige Pastor in Żużoły, hielt Gottesdienst ab und erledigte die Amtshandlungen, die fast stets auf diese Tage verlegt wurden. Jedoch ist der größte Teil der Ansiedlerkinder bis 1830 in der katholischen Kirche zu Żerniki getauft worden. Als ich kürzlich den Geistlichen, einen älteren Herrn, besuchte, durchstöberten wir auch die alten Kirchenbücher, die bis 1750 zurückreichen. Da war fast auf jeder Seite der Name eines Wiesenseer Kindes zu finden, das hier in Żerniki die Taufe empfangen hatte. Immer wieder kehren die Namen der noch heute in Żużoły ansässigen Familien wieder. Ja, wir trafen sogar auf einige sogenannten „Kinder der Liebe", die den alten Herrn zu der Äußerung veranlaßten, in der Sache habe sich nichts auf Erden geändert.

Begräbnisse, Nottaufen und den Vorbereitungsunterricht zur Konfirmation erledigte der Ortslehrer. Von 1856 wurde es mit der kirchlichen Versorgung besser. Żużoły wurde der Parochie Groß-Golle zugeteilt. Nun betrug der

Zwei Millionen Menschen auf der Flucht.

Regelmäßig zur Sommerzeit tritt der „Gelbe Fluß" Hoangho (Hwangho) über seine Ufer. Das Volk nimmt diese Überschwemmungen als eine Schicksalsfügung hin und mit fatalistischer Ergebenheit bringt es Jahr für Jahr die größten Opfer. So schlimm jedoch wie in diesem Jahr ist es noch niemals gewesen. Der Gouverneur der Schantungprovinz hat die Bevölkerung aufgefordert, das gefährdete Gebiet zu verlassen. Zwei Millionen Menschen fliehen vor dem „Gelben Fluß". Über 1000 Orte sind völlig überschwemmt, die zweite Ernte ist bereits vollkommen zerstört. Sie liegt unter einer Wasserfläche von über 25 000 Quadratkilometern begraben.

Chinas Kampf mit den Naturgewalten ist wohl der härteste und vergeblichste aller Kämpfe, die das Land auszufechten hat. Bürgerkriege haben es zerrissen, haben seine Kultur zerstört und seine Kunstschätze vernichtet. Die Kämpfe um die Mandschurei haben seine Kräfte aufgebraucht — die Überschwemmungskatastrophen aber mit ihrer unabwendbaren Gewalt, die zur Zeit der zweiten Ernte regelmäßig aufzutreten pflegen, die Seuchen mit sich bringen und jährlich viele Tausende von Menschenleben vernichten, Wohnhütten unterspülen, Felder ertränken, Hungersnöte nach sich ziehen. Diese Überschwemmungskatastrophen sind die schrecklichsten Ereignisse in diesem Lande.

10 Mündungen in 1300 Jahren.

Jahr für Jahr läuft der gleiche Schreckensfilm ab. Der Hoangho, der Yangtsekiang, der Sungard und wie die Flüsse des Todes alle noch heißen, treten über ihre Ufer und reißen mit ihren Fluten ganze Dörfer mit sich fort. Die Überschwemmungskatastrophe, die die chinesische Provinz Shanei vor gerade zwei Jahren heimsuchte, war eine der größten der Weltgeschichte. Über 4000 Menschen wurden dabei durch den Hoangho getötet. Die Städte Sienfu, Kingwei und Pungkwan sind damals neben unzähligen Dörfern von seinen Fluten buchstäblich von der Erde gespült worden.

Wie es scheint, stehen wir nun diesesmal vor einer noch größeren Katastrophe. Der Hoangho heißt in der blumenreichen Sprache der Chinesen „Chinas Kummer seit den ältesten Zeiten". Die reiche Provinz Honan, in der alle Getreidearten, die herrlichsten Früchte, auch europäische Obstsorten gedeihen, deren Boden reiche Erzlager aufweist und deren Klima auch dem Europäer den Aufenthalt angenehm macht, dieser blühende Garten Chinas wird durch die Tücke des Todesflusses in ein trostloses Jammertal verwandelt.

Der Hoangho ist der zweite Hauptstrom Chinas. Er entspringt in etwa 4 400 Meter Höhe im nördlichen Tibet und mündet in den Golf von Petschili. Seit 602 v. Chr. hat er seine Mündungen zehnmal verändert. Sie ist vom 33. Grad nördlichster Breite bis zum 39. hin und her gewandert. Seine gegenwärtige Mündung besteht erst seit 1889. Die letzte Ablenkung hängt mit dem Taipingaufstand zusammen, währenddessen die Überwachung der Uferbauten, die sonst durch 64 000 Arbeiter geschah, vernachlässigt wurde. 1851 erfolgte der Durchbruch des nördlichen Arms, aber erst fast 40 Jahre später kam der Fluß zu seiner endgültigen Mündung.

Wie beim Po liegt auch beim Hoangho nicht nur der Wasserspiegel des Flusses, sondern auch der Boden seines Bettes höher als das umliegende Tiefland. Seit Jahrhunderten kämpft der Mensch gegen den Fluß. Ungeheure Summen sind ausgegeben worden, um ihn zu bändigen. Doppelte Dammbauten wurden angelegt, aber endgültig ist er noch nicht bezwungen. Die Länge des Stromes mit allen Strömungen beträgt annähernd 4000 Kilometer, sein Stromgebiet umfaßt 980 000 Quadratkilometer. Von der Mündung aus ist er nur auf einer kurzen Strecke schiffbar.

Wer wird Sieger bleiben?

Ganz von selbst wirft sich die Frage auf, warum denn die Bevölkerung sich immer wieder von neuem in den gefährdeten Überschwemmungsgebieten ansiedelt, wenn sie doch Jahr für Jahr mit den gleichen Katastrophen rechnen muß. Der Grund ist in der außerordentlichen Fruchtbarkeit der Beckenlandschaften, der Gebirgshänge und der Hoangho-Tiefebene zu finden. Das ganze riesige Gebiet ist mit Lößboden bedeckt, der besonders ertragreich ist. Infolgedessen haben sich seit Jahrhunderten immer wieder von neuem Scharen von Ackerbauern und Seidenzüchtern an den Ufern des Hoangho niedergelassen, die zu den am dichtesten besiedelten Landstrichen Chinas gehören. Aber der Fluß des Todes, der den fleißigen Bauern durch seine Ablagerungen den fruchtbaren Löß beschert, läßt sie nicht in Frieden ihrer Beschäftigung nachgehen. In der Regel glückt nur eine Ernte in jedem Jahr, die zweite wird, wie auch diesmal wieder, ein Opfer der Fluten. Um dieser einen Ernte willen setzten Hunderttausende ihr Leben aufs Spiel, wird der Kampf gegen den Todesfluß immer wieder von neuem aufgenommen.

Überschwemmungen früherer Jahre.

Im 20. Jahrhundert hat der Hoangho fast in jedem Jahr große Überschwemmungen verursacht. Die der Jahre 1911, 1919, 1926, 1930 und 1932 waren die größten. Aus der Überschwemmungsgeschichte des vergangenen Jahrhunderts ragen die Jahre 1887 und 1890 hervor. 1887 vernichtete der Gelbe Fluß viele tausend blühende Dörfer. Auch im Jahre 1890 stieg er so hoch, daß weite Gebiete in der Umgebung von einer fünf Meter hohen Wasserschicht überschwemmt waren. Es ist niemals gelungen, genaue Angaben über die Menschenopfer bei diesen beiden Katastrophen zu machen, aber es steht fest, daß ihre Zahl außerordentlich hoch war.

Da sich in der neueren Zeit herausgestellt hat, daß der jährliche Schaden größer ist als das Erträgnis der friedlichen Arbeit, hat in den letzten Jahren langsam eine Abwanderung der Bevölkerung nach den Nachbarprovinzen, hauptsächlich nach den nördlichen Gebieten, eingesetzt. Man wird damit rechnen dürfen, daß unter dem Einfluß dieser neuesten Katastrophe die Abwanderung sich verstärken wird. Vielleicht ist der Tag nicht mehr so fern, an dem die einst so fruchtbare und dichtbevölkerte Hoangho-Tiefebene nur noch eine verwilderte Landschaft ist, in der sich der Fluß des Todes eines Tages eine neue Mündung sucht, wenn er nicht mehr durch menschliche Gegenmaßnahmen gebändigt wird.

Rundschau des Staatsbürgers.

Das Gesetz über die Abzahlung von Steuerrückständen.

Im „Dz. Ust." Nr. 50 vom 17. Juli ist eine Mitteilung des Finanzministers enthalten über die Veröffentlichung des einheitlichen Textes des Gesetzes vom 10. 3. 32 über die Abzahlung von Steuerrückständen. Dieses Gesetz ist bekanntlich durch das Gesetz vom 21. 3. 35 abgeändert worden. Der jetzt veröffentlichte einheitliche Text berücksichtigt die durch das letztere Gesetz erfolgten Abänderungen. Der Inhalt des Gesetzes vom 10. 3. 32 stellt sich wie folgt dar:

Nach Art. 1 ist der Finanzminister ermächtigt:

a) Zur Stundung und zur Verteilung in Raten sowie zur vollständigen oder teilweisen Niederschlagung von Rückständen von folgenden staatlichen Steuern und deren Zuschlägen, ferner von Rückständen von Steuern, zugunsten von Selbstverwaltungs- und anderen öffentlich-rechtlichen Verbänden, nämlich von: Grundsteuern, Gebäudesteuern, Kapital- und Rentensteuern, Lokalsteuern, von Elektrizitätssteuern, von der Schlachtsteuer, von der außerordentlichen Steuer von gewissen Berufen, von der Militärsteuer, Erbschaftssteuer und von der außerordentlichen Vermögens- und Waldanina; b) der Finanzminister ist ferner ermächtigt zur Ermäßigung und zur Niederschlagung von Verzugsstrafen, von Zinsen für Stundung und von Pfändungskosten, die auf die Rückstände entfallen, die unter Punkt a) erwähnt sind, sowie von Geldstrafen, die von den Steuerbehörden bei den bereits erwähnten Steuern verhängt worden sind; c) der Finanzminister ist ferner ermächtigt zur Umwandlung der unter a) erwähnten Steuerrückstände in Verpflichtungen, deren Art und Charakter der Finanzminister durch Verordnung bestimmen wird; d) der Finanzminister ist ferner auf Wunsch des Steuerpflichtigen ermächtigt **zur Verrechnung von Ansprüchen jeder Art, die der Steuerpflichtige an den Staatsschatz hat, auf die unter a) erwähnten Steuerrückstände** — unter Bedingungen, die eine Verordnung des Finanzministers umschreibt.

Weiter bestimmt der Art. 1, daß der Finanzminister das Recht hat, die unter a) und b) erwähnten Vollmachten auf die ihm unterstellten Finanzbehörden zu übertragen. Verordnungen des Finanzministers werden das Verfahren und die Bedingungen für die Anwendung der unter a) und b) erwähnten Nachlässe und deren Umfang näher umschreiben.

Nach Art. 2 ist der Innenminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister ermächtigt, die im Art. 1 bezeichneten Rechte bezüglich der Rückstände von Steuern für die Kommunalverbände auszuüben. Er kann diese seine Ermächtigung auf die Wojewoden übertragen.

Art. 3 bestimmt, daß der Minister für soziale Fürsorge ermächtigt ist, im Einvernehmen mit dem Finanzminister rückständige Beiträge und Gebühren sowie Zinsen und Strafen zugunsten der Institutionen der Sozialversicherung zu stunden, auf Raten zu verteilen, und sie ganz oder teilweise niederzuschlagen. Er kann diese Vollmachten auf die Versicherungsinstitutionen übertragen. Das Verfahren, die Bedingungen für die Anwendung der Erleichterungen und deren Umfang werden Verordnungen dieses Ministers regeln. Allen rückständigen Beiträgen und Gebühren zugunsten der Versicherungsinstitutionen, deren Abzahlung durch das erwähnte Gesetz geregelt ist, kommen bis zu ihrer vollständigen Abzahlung die Vorrechte zu statten, die im Zwangs- und Konkursverfahren den Beiträgen und Gebühren der Sozialversicherungen zustehen.

Nach Art. 4 wird die Zeit der Stundung auf Grund der Art. 1 und 2 nicht in die Zeit eingerechnet, in der die in diesen Artikeln erwähnten Forderungen gemäß den bestehenden Vorschriften das Privileg des Vorrangs haben.

Nach Art. 6 tritt das Gesetz am Tage der Veröffentlichung in Kraft und erlischt zu dem Zeitpunkt, den eine Verordnung des Ministerrats festgesetzt.

*

Wichtige Abänderung des Gewerberechts.

Die Handels- und Industriekammer in Warschau erinnert daran, daß das Gesetz vom 10. 3. 34 über die Abänderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. Juni 1927 über das Gewerberecht im Art. 2 u. a. folgendes bestimmt:

„Die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden Korporationen und Verbände führen weiterhin ihre Tätigkeiten auf Grund der Vorschriften aus, die im Zeitpunkt der Bestätigung ihrer Satzungen Geltung haben. Sie müssen jedoch bei der nächsten Satzungsänderung in ihre Satzung Bestimmungen aufnehmen, die sich durch dieses Gesetz ergeben. Auf die obigen Korporationen und Verbände findet der Art. 75 der Gewerbeordnung Anwendung.

Die Vorschrift des Absatzes 1 dieses Artikels findet gleichzeitig auf die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden gewerblichen Vereine und ihre Verbände, welche zum Gegenstande die im Art. 69 der Gewerbeordnung beezichneten Zwecke haben, aber auf Grund anderer Vorschriften, nicht aber auf Grund der Vorschriften der Gewerbeordnung, entstanden sind, Anwendung. Die genannten Vereine und Verbände müssen dem Minister für Handel und Gewerbe innerhalb eines Jahres gemeldet werden, widrigenfalls eine Strafe bis zu 2000 Zloty im Verwaltungswege auferlegt wird. Auf diese Vereine und Verbände finden die Bestimmungen des Art. 74 und 75 der Gewerbeordnung Anwendung."

Da die vorstehende Bestimmung dieses Gesetzes am 15. August 1934 in Kraft getreten ist, so läuft der Termin für die Anmeldung am 15. August d. J. ab.

Wegen Anstiftung zu Devisenschiebungen verhaftet

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Auf Veranlassung des Generalstaatsanwalts bei dem Landgericht Berlin wurde am Dienstag im Rahmen der Ermittlungsaktion gegen Angehörige katholischer Orden der Honorarprofessor an der technischen Hochschule Aachen, Dr. Ing. Pirlet, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit eingeliefert. Gegen ihn liegt richterlicher Haftbefehl wegen Teilnahme an Devisenverbrechen vor. In der vor einigen Wochen durchgeführten Verhandlung gegen die Generaloberin der Kölner Augustinerinnen Schwester Neophytia, geb. Maria Menke, die mit einer Verurteilung zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 121 000 Mark Geldstrafe endete, hatte sich der Verdacht ergeben, daß Dr. Pirlet die Angeklagte zu ihren Devisenschiebungen angestiftet hatte. Dieser Verdacht hat sich inzwischen so verstärkt, daß nunmehr die Verhaftung des Beschuldigten erfolgen mußte.

Weg zum Gotteshaus nur noch 16 Kilometer. Der Weg dorthin war jedoch so schlecht, daß ein Kirchenbesuch nur an den hohen Festtagen in Frage kam. Im Jahre 1891 endlich entstand die Ansiedlung Herrnkirch mit Kirche und Seelsorger. Wiesensee wurde der dort neu errichteten Parochie zugeteilt.

Das Schulwesen.

Die ersten Ansiedler von Żużoły hatten das Recht, einen eigenen Lehrer für den Unterricht ihrer Kinder anzustellen. Ob und von wann an von diesem Rechte Gebrauch gemacht worden ist, steht nicht fest. Nur so viel ist bekannt, daß bis zum Jahre 1850 ein Lehrer Hammermeister die Schuljugend betreut hat. Von 1850—1877 amtierte Lehrer Eckert, der auch auf dem Friedhof in Wiesensee begraben ist. Dieser Friedhof ist der älteste evangelische Gottesacker der ganzen Umgegend. Er liegt auf einer kleinen Anhöhe. Weithin ragt sein Eichenkreuz. Von den Ansiedlern wird er mit viel Liebe gepflegt. Als stillen Schläfer beherbergt er auch in einer gemauerten Gruft den einstigen Erbherrn von Żerniki, Balthasar v. d. Osten † 1844.

Nach Lehrer Eckert erzogen die Jugend von Wiesensee die Lehrer Stoll 1878—1879, Lehrer Jasniewicz 1879—1887, Lehrer Albrecht 1887—1898, Lehrer Mathwig 1899—1902 und als letzter Lehrer Marquardt von 1902—1907. Im Jahre 1907 entstand im Nachbardorfe Marienfeld eine Ansiedlung. Marienfeld bekam eine neue Schule im alten Gutspark, Wiesensee wurde mit der neuen Gemeinde zu einer Schulgemeinde vereinigt. Lehrer Marquardt übersiedelte nach seinem neuen Heim, wo er jedoch schon nach kurzer Zeit starb. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde auch er auf dem Friedhof in Wiesensee bestattet.

Den Wiesenseer Kindern wurde der neue, bei weitem weitere Schulweg dadurch erleichtert, daß die Ansiedlungskommission einen neuen Verbindungsweg baute.

Vom Jahre 1907 bis zum Abschluß des Weltkrieges amtierte in Marienfeld Lehrer Polit. Im Jahre 1919 ging der Kreis Znin in polnische Oberhoheit über, Lehrer Polit wanderte aus. Nun folgte ein Lehrer dem anderen, jeder nur kurze Zeit amtierend. 1926 kam es zur Liquidierung der Schule, die Kinder besuchten die evangelische Schule in Herrnkirch gastweise. Nach Auflösung dieser Schule kam es zur Einschulung in die polnische Schule zu Żerniki. Aus Marienfeld wanderte ein großer Teil der Ansiedler nach Kanada oder Brasilien aus. Polnische Besitzer traten an ihre Stelle. Die Kinderzahl wuchs, so daß im Jahre 1932 die Schule wieder als Schule mit polnischer Unterrichtssprache eröffnet wurde. Der evangelische Religionsunterricht wird in zwei Stunden wöchentlich vom deutschen Lehrer aus dem benachbarten Herrnkirch erteilt.

Allerlei aus der Geschichte Wiesensees.

Den ersten Ansiedlern wurden ihre Privilegien von Dembinski und Johann von Sulkowski, den Nachfolgern des Herrn von Szygowski, im Jahre 1771 voll und ganz bestätigt. Die Zahl der Ansiedler wurde dabei nicht erwähnt, desgleichen nicht ihre Herkunft, nur der erste Schulze war genannt. Er hieß Paul Spitzer. Aber aus einer Aufzeichnung von 1828 läßt sich auf die Zahl der Ansiedler und die Größe der einzelnen Besitzungen einigermaßen schließen, da innerhalb der verflossenen 95 Jahre die Verhältnisse sich kaum geändert hatten. Dasselbe geht auch hervor aus den Taufregistern der katholischen Kirche in Żerniki. Nach der erwähnten Aufzeichnung hieß der damalige Schulze Adam Neumann. Die beiden Schöffen waren Johann Tonn und Martin Jeske. Außer diesen gab es noch sieben Ansiedler: Andreas Lück, Andreas Hartfiel, Peter Kautz, Jakob Manthey, Johann Krause, Martin Kelm und Johann Jaster. Acht der Besitzer besaßen je drei kulmische Hufen, der Schulze und der Krüger je eine ganze.

Die Namen aller Besitzer von 1828 kommen im Kreise Wongrowitz jetzt noch mehrfach vor. Manchen der genannten Familien begegnet man im Laufe der Notizen des 18. Jahrhunderts wiederholt in den Kirchenbüchern. Es ist also als wahrscheinlich anzunehmen, daß die Ansiedler von Wiesensee im Jahre 1733 aus der Gegend von Wongrowitz gekommen sind, um so mehr, da sie sich des Wongrowitzer Getreidemaßes und des Kulmer Flächenmaßes bedienten, welches in den um Wongrowitz liegenden Dörfern von altersher Geltung hatte.

Bis zum Jahre 1860 kam es im Besitzverhältnis kaum zu Änderungen. Nur die Familie Krause starb aus, der Besitz ging in die Familie Jaster über. Von dem erwähnten Jahre an kommt es jedoch zu vielfachen Änderungen. Ein Franz Kluck (Pole) aus der Dratziger Gegend kaufte die Wirtschaften von Tonn, Neumann und Peter Jeske. Er bewirtschaftete sie bis zum Jahre 1885, in welchem Jahre er sie seinem Schwiegersohn von Stabrowski aus Exin überließ. Dieser jedoch sah sich bereits nach zehn Jahren durch schlechte Wirtschaftsverhältnisse gezwungen, sein Erbe an die Königliche Ansiedlungskommission zu Posen freiwillig zu veräußern. Im Jahre 1887 wurde die Besitzung an drei deutsche Ansiedler verkauft. Gottlob Müller (Württemberger) übernahm einen Teil der Tonnschen Wirtschaft, Wilhelm Magnus (Westfale) einen Teil des Neumannschen, Heinrich Hartmann (Westfale) das Jeskesche Grundstück. Einen Rest des gesamten Komplexes kaufte Mährer (Deutsch-Krone) und baute sich außerhalb des Dorfes an.

Wiesensee, diesen Namen hatte das Dorf im Jahre 1874 erhalten, war wieder gänzlich in deutscher Hand. Das Ende des 19. und der Beginn des 20. Jahrhunderts veränderten einen großen Teil des Besitzstandes des Dorfes. Die Wirtschaften wechselten von einer Hand in die andere, blieben aber in deutschem Besitz. Als alter Familienbesitz vom Jahre 1733 sind heute zu betrachten die Grundstücke der Familien Jeske, Hartfiel und Jaster. Diese drei Familien sind trotz aller Nöte der Scholle treu geblieben, haben den lebendigen und lebenzeugenden Acker nicht als tote Sache behandelt. Stolz auf ihre und ihrer Vorväter Schollentreue können sie heute sein, die es ermöglicht hat, einen Besitz über 200 Jahre in einer Familie vom Vater auf den Sohn zu vererben.

(Zusammengestellt aus einer alten Chronik der Gemeinde Wiesensee und einer von der Familie Friedrich Jaster geführten Familienchronik.)

DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Traukleider
färbt in verschiedenen Farben bei guter Ausführung 5234
Färberei Grittner, Nakło.

Heirat

Selbst. Handwerker, Freistaatsangeh. 28 Jahre alt, 1,65 groß, Natur- und Sportliebend, sucht auf diesem Wege eine passende **Lebenskameradin** mit etwas Vermögen Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild, welches zurückgeschickt wird, unt. **K. 60** an die Filiale **Dt. Rundschau Danzig, Holzmarkt 22** erbet. 5501

Dunkelblondine, Gast- und Landwirtstochter, 20, gute Aussteuer, 10 000 Rm. bar, später größ. Erbschaft, wünscht **bald. Heirat.** Rückporto erbeten. 5312 **Stabrey, Borgsdorf,** Niederbarnim (Deutschland).

Evangl. soliden Handwerker od. Arbeiter in sicherer Stellung aus Bromberg od. Umgeg., im Alter von 35—45 Jahren, wird Gelegenheit geboten, in ein Stadtgrundstück **einzuheiraten.** Off. unt. **J. 2260** a. d. Gst. d. Ztg.

Ingenieur, in leitender Position, **wünscht Bekanntschaft anmutiger Dame** bis 28 Jahre. Eventl. Einheirat in technisch. Unternehmen. Vermittel. Familien-Angeh. gern erwünscht. Zuschriften erb. u. **R. 2275** an die Gst. d. Zt.

Deutschland. Für meinen Sohn wird ein. tüchtig. Landwirtstochter aus besserer ehrenhaft., erbgesund. Bauernfamilie, christl. gesonnen, für einen Erbhof, 80 Morg. Oderbruch, als
Ehekameradin
gesucht. Sohn ist 25 J. alt, ev., 171 groß, stattliche Erscheinung u. stammt a. Westpr. Vertrauliche Bildzuschriften unter **N.** 5512 a. d. Geschst. d. Z.

Gebild. Landwirtstocht. 27 J. alt, evgl., groß, angenehmes Aeußere, dunkelblond, sehr tüchtig, wirtschaftl. u. sparsam, **wünscht** auf dies. Wege Herrn mit gut. Charakt., passd. Alters, in sicher. Stellg., auch Landw., **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Witwer m. kl. Kind angenehm, da sehr kinderl. Herren, denen mehr an einer wirklich liebevoll treusorgd. Hausfrau u. ein. harmon. Eheleben, als an groß. Barvermög. liegt (Gute Aussteuer u. etw. Geld vrh.), wollen vertrauensvoll ausführl. Zuschrift. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **L. 5504** a. d. Geschst. d. Ztg. richten

Danziger mittlerer Beamter, 28, angenehme Erscheinung, mit zwei Grundstücken, sucht Bekanntschaft ev. gebild. Dame bis 25, ca. 20 000 zł Verm. **zwecks Heirat.** Zuschrift. an **Roland, Danzig-Langfuhr,** postlagernd. 5469

Witwe in mittl. Jahr. wünscht älter. Herrn in gt. Verhältn. zw. **Heirat** kenn. z. lern. Offerten unter **O. 2283** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intellig., wirtschaftl. Deutsche **sucht Lebenskameraden.** Witwer mit Kind angenehm. Off. unt. **M.** 2274 an d. Gst. d. Z. erb.

Geldmarkt

Sperrmark
auszahlbar bei allen Banken Deutschlands, auch in kleinen Beträgen, **äußerst billig abzugeben.** Anfragen unter **„WK 377"** an die „Deutsche Rundschau". 5453

35 000 zł
zur 1. Stelle auf ein in gut. Stadtlage stehend. und in bestem Zustande befindlich. Hausgrundstück per sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. O. 5414 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

20 000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. **S. 2296** an d. Gst. d. Zt.

8-10 000 zł.
auf 1. Hypothek auf Hausgrundst. in Grudz. sofort gesucht. Off. u. **Nr. 5398** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudz.** erb.

6—7000 Złoty
auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. gesucht. Offerten unter **N. 2126** an die Geschst. d. Ztg.

Suche 2000 zł z. 1. Stelle a. Grundst., W. 25 000 zł. Off. u. K. 2264 a. d. G. d. Z.

3000 zł 5375
hypothekarisch auf 125 Morgen Weizenboden sofort ges. d. **A. Knodel, Grudz.,** Kwiatowa 29/31.

3-4000 zł auf 100 Mg. gr. Landwirtschaft zur 1. Stelle gesucht. Angeb. u. **F. 2256** an die Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Landw. Beamter
evgl., ledig, energ., erfahren in Rübenbau, Feldbahnbetr., m. nur best. mehrjähr. Zeugn. u. Empfehlg., z. 1. 10. 35
gesucht.
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu richten an 5410
Rittergut Gądecz, poczta Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.

Kontobücher
Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amerikanische Journale
mit 8, 10, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Stark herabgesetzte Preise!
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Zum 1. 10. 35 unverheirateten evangelisch.
Landwirt
in mittl. Jahr. gesucht als alleinig. Beamter zur Leitung d. Wirtsch.-Betriebes mittl. Brennerei-Gutes unt. Chef. Zeugnisabschrift. nebst Gehaltsansprüche erb.
Temme, 5495
Węgrowo p. Grudziądz.

Zum 1. 10. 1935
Brennerei-Verwalter
gesucht für Campagne 35/36, Produkt. 400 hl. Zeugnisabschrift. und Gegaltsanspr. erbittet
Temme, 5496
Węgrowo p. Grudziądz.

Jüngerer
Verkäufer
beid. Sprachen in Wort u. Schrift perf. mächtig, für **Eisenwarenhandlg.** gesucht. Off. m. Gehaltsforder. bei frei. Station unt. **Z. 5454** an die Geschäftsst. d. Zeit. erbet.

Suche per sofort oder per 1. VIII.
jüngeren Gehilfen
aus d. Kolonialwaren-Branche für mein Restaurant. 5452
Ewald Jahnke, Gniew 32 Tel. 33

Jüngeren, tüchtigen
Molkereigehilfen
f. Butterei u. Maschinen per sofort gesucht. Off. unter **D. 5472** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jüng., fleiß., deutsch-evgl., poln. u. deutschsprechender 5423
Gartenarbeiter
für dauernd von sogl. gesucht. Jahreslohn 240 zł und freie Verpfleg. bei **Hoffmann, Osnowo,** (Dworzysko) pow. Chełmno, Pom.

Lehrlinge
stellt ein **R. Reimer,** Schlossermeister, **Bydgoszcz, ul. 3 maja 5.** 5488

Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis, für 2 Mädchen, erstes u. drittes Schuljahr, zum 1. Sept. aufs Land gesucht. Lebenslauf mit Lichtbild und Gehaltsansprüche unt. **J. 5493** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Friseurin
welcher Gelegenheit geboten ist in ein gutes kompl. Geschäft einzuheiraten, stellt von sofort ein 5456
Otto Schödwell
Mühlhausen, Ostpr.
Kr. Pr. Holland

Gesucht ev., ehrl., aufr., alleinstehende
Dame
Mitte 40, die für freien Unterhalt die Führung eines kleinen Stadthaush. übern. Ang. u. **G. 5490** an d. Gst. d. Z.

Zu sofort tücht. evgl.
Wirtin oder Stütze
gesucht, firm im Backen, Schlachten, Kochen und Federvieh. Meldungen m. Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an 5494
Rittergut Tyłowo, poczta Krokowa, pow. Morski.

Gesucht z. 1. 8. deutsch sprechendes, ehrliches, fleißiges, kinderliebes
Mädchen.
Frau Ruth Hevelke
Warzenko/Kielno
pow. Kartuzy. 5440

Ehrlich. fleißig. **Hausmädch.** mit Kochkenntniss. von sofort gesucht. **Bunn,** Gdańska 32. 2339

Suche sogleich 5471
Hausmädchen
für Gutshaushalt.
Fr. Rasmus, Niewieścin p. Zbrachlin.

Für Haushalt auf dem Lande zum 1. oder 15. August **ehrl., fleißiges**
Alleinmädchen
welches etwas Kochkenntn. besitzt, gesucht Ferner zur tatkräftigen Unterstützung d. Hausfrau, **bessere Frau** (ohne Anhang) oder **Fräulein.** Offert. mit Ansprüchen u. Lebenslauf erbeten an die Gst. d. Zt. u. **E. 5473.**

Ehrliches, sauber. 5438
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen u. Kochkenntniss. f. kleinen Haushalt gesucht. **Frau Eisenack, Golub.**

Suche für Gutshaushalt evangl., zweites
Stubenmädchen
zu sofort. Vorkenntnisse nicht notwendig. **Frau Cleinow, Książki,** Pomorze. 5421

Suche zum 1. August evang., ehrlich., fleißig.
Mädchen v. Lande
d. auch melken muß, für einen Forsthaushalt. Frau **Woelk, Leśnictwo Fręca,** Kościelna Jania (Starogard). 5492

Ein ehrliches, fleißiges
Küchenmädchen
das auch Geflügel und Garten versieht, sucht zum 1. 8. 5377
Dom. Suchorączek, p. Więcbork.

2 geb. jg. Mädchen
finden
als Lehrlinge
Aufnahme in meinem anerkannt. Lehrhaush. Pension nach Uebereinkunft. **Frau Frieda Orlovius, Gubiny,** pt. Rogóźno wieś, pow. Grudziądz. 5461

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter 30 Jahre alt, evgl. erfahren in all. Zweigen der Landwirtsch. sucht **zum** 1. Oktober 1935 Vertrauensstellung als
1. Beamter.
Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Frdl. Angebote unter **H. 5243** a. d. Gst. d. Z.

Mein „TORNEDO"-RAD
versagte nie
bergauf, bergab
geht's ohne Müh!
So schrieb uns
ein begeisterter
„Tornedo"-Radler
MEGER
TORNEDO - Bydgoszcz, Dworcowa 49

Gutssekretär
27 Jahre, ledig, Buchhalter, poln.-deutsche Korrespondenz, Maschinenschreiben, vertr. mit sämtl. Gemeinde- und Steuersachen, sucht Stellung. Off. u. P. 2288 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Brennerei-verwalter
verh., m. Brennerlaubnis gut. Fachmann der elektr. Licht- u. Kraftanlage, der auch an Maschinen Reparatur. ausführt, **sucht** von sof. oder später bei zeitgemäßem Gehalt **Stellung.** Gefl. Offerten unter **L. 5274** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
in mittleren Jahren, tüchtiger Fachmann u. Landwirt, kl. Familie, sucht sofort oder später Stellung. Deutsch und polnisch in Wort und Schrift. Übernehme auch gleichzeit. die Hofverwaltung u. schriftl. Arbeiten. Gute Zeugnisse u. Brennerlaubn. vorhand. Gefl. Off. erb.
J. Przeworski, Brennerei-Verwalter
Szwarcenowo. 5507 pow. Lubawa, Pom.

Brennereiverwalter
26 Jahre alt, ledig, Brennerlaubnis mit 3 Kamp., selbständig u. Roggen-Brand, Vorkenntnisse in der Landwirtschaft, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht per 1. 10. 1935 oder spät. Stellg. (Dauerstellung) mit Nebenbeschäftigung in der Wirtschaft. Uebernehme auch Genossenschaftbrennerei. Off. u. **D. 2321** a. d. Gst. d. Ztg.

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, m. gut. Zeugn. u. läng. Prax., energisch, über 2 Jahre in letzter ungekündigt. Stellung, sucht zwecks Verbesserung, anderweitig Beschäftigung. Gefl. Offert. u. **E. 5208** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtig. Landwirt
guter Organisator und Kaufmann, 14 J. Prax. auf vielseitig. Betrieb., **sucht Vertrauensstellg. als Administrator gr. Besitzes evtl. Pachtung mittl. Gutes** mit eisern. Invent. Gute Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter **F. 5367** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener, solider, strebsam., verheir. 5308
Oberinspektor
in jetzig. Stellg. 14 J. tätig, **sucht** z. 1. 10. d. J. oder später **Administratorstelle.**
Jeschke, Piotrowice, poczta Święcichowa, pow. Leszno.

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, gute Zeugnisse u. langjähr. Prax., sehr energisch, 2 Jahre in ungekündigt. Stell., Landw.-Schule, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, vertr. in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht** zwecks Verbesserung **anderweitige Stellung.** Offerten unter **H. 5380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein an strenge Tätigkeit gewöhnter
landw. Eleve
mit Vorkenntniss. **sucht sofort Stellung.** Gefl. Offerten unter **C. 5470** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer
ledig, mit gut. Zeugn. und langjähr. Praxis sucht v. sofort Stellung.
Brzeski, Schweizer, **Dąbrowa** pow. Chełmno, (Pomorze.) 5508

Ingenieur-Chemiker, deutsch-poln. Sprachkenntnisse sucht. gestützt auf erstklassige Referenzen einen neuen Wirkungskreis. Angebote unter **S. 5444** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Deutscher Kantorensohn aus Wolhynien sucht Stellung als **Sprachlehrer oder Dolmetscher.** Perfekt in deutsch, polnisch, russisch, gute Kenntnisse in französisch, englisch, lettisch, türkisch und arabisch. Angeb. unter **T. 5445** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Drogisten-gehilfe
m. mehrjährig. Praxis sucht Stellung, evtl. auch als Volontär zur weiteren Fortbildung. Angebote unt. **H. 5491** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Getreide-Kaufmann
mit guter Schulbildg., **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **M. 5506** an die Geschäftsst. d. Z.

Müllergeselle
mit guten Zeugn. **sucht Stellung** als alleinig., erster, od. zweiter. Mit alten u. neuen Masch. gut vertraut. Gfl. Zuschriften unter **J. 5389** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Müllergeselle, 28 J. alt, vertraut mit Sauggas-Motor, **sucht** von sofort oder später Stellung. Ang. erbet. unter **A. 5349** an die „Deutsche Rundschau".

Fleischergeselle
evgl., 20 J., in besserer Werkstatt gearb., gutes Zeugnis, **sucht** v. sofort oder später **Stellung,** um sich weiter zu vervollkommnen. Gefl. Angeb. erbittet **O. Henkel, Nowawieś chełm.,** pow. Chełmno. 5475

Suche Stellung
ganz gleich welch. Art. Schlosser u. Elektr. von Beruf, m. schriftl. Arbeit. vertraut. Waffenschein a. Kurzwaffe vorhand. Auf beid. letzt. Stellen als Feldhüter u. Nachtschutzbeamt. tätig gew. Ang. u. **N. 5278** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Chauffeur-Maschinist
7 Jahre im Fach, **sucht Stellung** von sofort oder später. Off. u. **R. 5432** an die Gst. d. Zt.

Sohn achtbarer Eltern **sucht Lehrstelle** im Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft bei freier Pension. Offert. unter **Nr. 5442** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Evgl., christl. gesinnte, fröhl. **Lehrerin,** m. gut. poln. Sprachk., sucht z. 1. Sept. Stelle als
poln. Lehrerin
u. Elementarunterricht. Offerten unter **B. 2316** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche, geprüfte, intelligente
Kindergärtnerin
sucht ab 1. September **eine Stelle mit vollem** Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **B. 5459** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen **sucht Stellung** zum 1. August
als Jungwirtin
oder Stütze. Off. u. **U. 5324** an die Gst. d. Zt.

Suche Stellung
als Wirtschafterin oder Alleinmädchen v. 1. 8. od. 15. 8., a. nach außerhalb. Offerten unter **G. 2329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev., gewandtes Mädchen, selbständ., m. all. häuslichen Arb. vertr., sucht vom 1. 9. od. spät. Stellung als
Jungwirtin
oder Stütze. Off. u. **L. 5407** an d. Gst. d. Z.

Geb., junges Mädchen **sucht Stellung** als
Haustochter
zur Vervollkommnung im Haush. b. Familienanschluß und Taschengeld. Frdl. Angeb. unt. **K. 5403** an d. Gst. d. Z.

Geb. **junges Mädchen,** in all. Zweig. des Haush. erfahr., **sucht** in größer. **Haush. Stell. a. Haustochter.** Off. u. **Nr. 5373** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche Stellung v. 15. 7. oder 1. 8. 1935 als
Allein- oder Stubenmädchen.
Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unt. **E. 5366** an die Gst. d. Zt.

Tücht., evgl., 21 J. alt
Mädchen
sucht Stellung, das sämtl. Arbeit im Stadthaushalt führen kann, am liebsten zur einzelnen Person, per 1. 8. oder später. 5505
Frieda Hohmann, Zacharzyn, p. Chodzież.

Evgl. Mädchen, 24 J. alt, **sucht Stellung** auf Gut, oder größ. Stadthaushalt als
Stuben- oder Dienermädchen
ab 1. oder 15. August. Langj. gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. **T. 5323** an die Gst. d. Zt.

Kath. Mädchen, d. selbst. kocht u. einmacht, sucht Stellg. in bess. Haush. **als Alleinmädchen.** Gut. Zeugnisse. Ang. unter **B. 2692** Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5261

Jung. ev. Mädchen
sucht Stellung aufs Gut. Kochkenntn. u. gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter **C. 2319** an die Geschst. d. Ztg.

An u. Verkäufe

Villa komfortabel, 12 Räume, **prachtvoll. Obstgarten,** preiswert zu verkaufen **Toruńska 112.** 2276

Schöne Zinshäuser
Grudziądz, a. m. Gärt., b. 12 000, 20 000, 40 000 u. 45 000 zł Anz. verkäufl., a. auf **gute Landgrdst.** z. tauschen. **A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa Nr. 29/31.** 5485

Alteingeführtes
Geschäft m. Werkstelle
gegeignet auch für Damen, **geg. Sperrmark** zu verkaufen. Off. u. **J. 3338** an d. Gst. d. Z.

Priv.-Wirtsch., 35 Mg., Weizenbod., schuldenfr., verk. kompl. gegen Barzahlung **Korczyński, Siemoń-Toruński.** 5478

Grundstück
Bydgoszcz-Jachcice, 6 M. Land, Gebäude, zur Gärtner. geeign. **z. verk.** Off. u. **K. 5503** a. d. Exp.

Ernte 2293
2½ Morg. Kartoffeln, 2 Morg. Gerste z. verk. Zu erfr. **Ugory 33, W. 1.**

Zinshaus
mit 2 Läden, Mieter, Hof, Stall, Gart., Einnahme über 500.— zł monatlich, verkaufe od. vertausche auf größere Landpacht für's Inventar; bin Landwirt. **Kolonialwarenladen,** sehr gut, vom Besitzer abzug. 2-2500 zł. **Bury, Tczew,** Sambora 6. 5474

2 Häuser mit Wirtschaftsgeb., 3 Mg. Garten u. 4 Mg. Torfwiese in **Sępólno,** billig z. verk. Auskunft **Czajkowski, Toruń,** Bydgoska 104. 5263

Stadtgrundstück, neu erb. 1931, Miete 200 Zł. monatl., mit 1½ Mrg prima Gartenl., Kcynia, zu verkaufen. Anfrag. unter **F. 5479** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Haus in Berlin verk. od. tausche nach Polen. 5415 **D. Rosenblatt, Lodz.** Sienkiewicza 23, W. 14.

Verkaufe 2326
Bäckereigrundstück
b. 9—35000 Zł. Anz. Näh. **Cieszkowskiego 6, W. 3a.**

Kaufe braunen, scharf., kräftigen, jungen
Dtsch. Drahthaar-Rüden od. Welpen
von scharfen Eltern.
Forstverwaltung 5476 **Nielub,** p. Wąbrzeźno.

Empfehle meine wunderbaren
Pianos
Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 5119
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Śniadeckich 2.

Weidenslaufer Piano Pfitzenreuter, Pomorska 27. 2332

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kau, Kościuszki 8.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
5112 Tel. 1301.

Schreibmaschine verkauft **Zdunn** 11, W. 1, Bes. 11-1 u 6-7.

Gut erh. **Westf. Kochherd** sucht zu kaufen **G. Schattschneider, Tarkowo,** 2337 p. Nowawieś Wielka.

Auto
6-Zylinder-Limousine wie neu, verkauft bill. Off. u. **T. 2298** a. d. G. d. Z.

Lastauto
2—3 t. gut erhalt., mit Angabe der Ladelänge, sowie
Beton-mischmaschine
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung eventl. Photographie unt. **U. 5446** a. d. G. d. Z.

Geschäftswagen 2124 **zu verk. Hetmańska 25.**

Ich vermittle Ihnen
Grundstücksverkauf
zu günstigsten Preisen wenn Sie im Falle Fortzuges den Gegenwert entweder
in Deutschland
in RM. oder 5499
in Danzig
in Gulden annehmen.

Ferner vermittle ich
Grundstücksankauf in Deutschland
Entweder für Zloty günstigste Gelegenheiten, oder: für **Guldenzahlung** in Danzig, oder: für Sperrmarkzahlung in Deutschland.
Dr. jur. Ernst Emil Schweitzer
Danzig, Stadtgraben 13,
Maklerbüro und Rechtsberater (sämtliche deutschen juristischen Examina).
Für: Internation. Grundstücksgeschäfte, auch Grundstückstausch (Deutschland—Danzig-Polen). **Nur legale** Geschäfte unter Kontrolle der Devisen-Stellen.

Verkaufe meine Zins-Villa
in Danzig — Halbe Allee
bei 40 000 bis 50 000 zł Anzahlung.
Angebote von Selbstkäufern unter **Z. 7** an Fil. Dt. Rundsch., **Danzig,** Holzmarkt 22. 5465

Größeres Zinsobjekt
Eckgrundstück
in verkehrsreicher Straße **Danzigs**
mit ca. 70 000 G Anzahlung durch mich
zu verkaufen. 5498
Walter Reuchel
Grundbesitz und Hypotheken
Danzig, Hundegasse Nr. 61, Telef.: 23605 und 23665.

Buchen-Sägespäne
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen.
5364 **A. Steinke, Weiherowo,** Postfach 17.

Kiefernbretter
trocken, 23 mm, gute Mittelblockware 60 zł, Stammware, 23 u. 26 mm = 65 zł, 30 mm = 70 zł, 35 mm = 75 zł, 42 mm = 80 zł per cbm fr. Wag. empfiehlt **J. Jastak, Dampfsägewerk, Cekcyn,** powiat Tuchola. 5319

Fiat 501 mit guterhalten. Karosserie und Bereifung zu kaufen gesucht. Off. unter **E. 2322** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Motorrad DKW.
200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1868 **Chełmińska 4,** Whg. 2.

Neue 2335
Fruchtpresse
billig zu verkaufen **ul. Fordońska 25.**

Komplette Brennerei-Einrichtung billig zu verkaufen. Off. u. **W. 5448** an die Gst. d. Zt.

Eisschrank
Fleischereispritze, Göpel Bäckereimaschinen, Tisch 6 Stühle (Eich.), **gebr. Möbeln** verk. billig. 2328 **Cichon.** Podwale 3.

Suche gut erhaltene **Brennerei-Einrichtung** zu kaufen. Off. u. **B. 5447** an die Gschst. d. Z.

Dampfdreschsatz.
Kaft. Garrett Smyth, 60", 6 Schlagleisten, **Lokomobile Garrett Sons,** ca. 10 m² Heizfläche, reine Kesselpap., **Strohelevator** mit 2 Ketten, alles gründl. überh., preiswert zu verk., desgl. 3 fabrikneue **Nähmaschinen „Krupp".**
Bracia Lohrke,
Maschinenfabrik,
Chełmża, Telefon 6.

Eisern. Schornstein
8 m lg., 30—35 cm Durchmess., mind. 4 mm stark, o.
2 Bohrrohre
von 30—35 cm Durchm. und je 3—5 m lang zu kaufen gesucht. 3323
R. Jauch, Inowrocław, Andrzeja 17.

1 Wasser-reservoir
2,25 × 1.50 × 1,30, ca. 4 mm stark, in gutem Zustande, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang mit Preisangabe unt. **U. 2300** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Pensionen

Schüler(innen find. gut.
Pension m. Beaufsichtig. der Schularbeit. a. polnisch. **Pomorska 60, W. 4.**

Wohnungen

6-Zimmer-Wohnung zu vermiet. **R. Arndt,** Marsz. Focha 15/17. 5039

5-Zim.-Wohnung
gelegen **Chodkiewicza 5,** m. all. Komf., Sonnenseite, 1. Etage, ab 1. 8. z. verm. Anfr. **Marsz. Focha 8,** Anwaltsbüro.
2314

Suche 4-5.-Wohng.
mit Zubehör, im Stadtzentrum. Bedingung Friedensmiete. Helfe d. Hausbes. in Gerichts- u. Steuerangelegenheiten gratis. Off. u. **H. 2333.**

4-Zimm.-Wohng.
ab 1. 8. 35 zu vermieten
Jul. Roß 5434
Grunwaldzka Nr. 10.

3-Zimmer-Wohng.
mit Küche u. Zubehör. zum 1. August gesucht. Offerten unter **R. 2215** an die Geschst. d. Ztg.

2 Zimmer u. Küche
im Zentrum von gleich oder später gesucht. Off. unter **F. 2324** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stube m. Kochgelegenheit, an einz. Person zu vermiet. 2318 **Lubelska 9.** (Hauswirt) Nachm. von 4 bis 7 Uhr.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten 5354
Sienkiewicza 31, Wg. 2.

Möbl. Zimmer verm. 2279 **Wawrzyniaka 7.**

Pachtungen

Ein Grundstück
m. 49 Mg. Land, darunt. 20 Mg. Wiese, sofort zu verpachten. 5404
Berta Nötzelmann, Kl.-Konopat, Kr. Świecie.

Große Lagerräume
ab 1. 10. 35 zu vermiet. **Jul. Roß,** Gdańska 17.
5435

Lagerräume
Garage für Lastauto, Pferdestall, Wohnung, bequeme Auffahrt von der Straße einzeln od. im ganzen sofort zu vermieten. Off. u. **A. 5458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 165.

Bromberg, Sonntag, den 21. Juli 1935.

Tragödie an den Grenzen Abessiniens.

Englische Expedition verlor auf rätselhafte Weise zwei Mitglieder. — Im Rudolfsee verschollen.

Mit einer außergewöhnlich reichen wissenschaftlichen Ausbeute aller Art ist die von der Cambridge-Universität Anfang vorigen Jahres nach Ostafrika entsandte Expedition vor einigen Wochen wieder nach England zurückgekehrt. Die Expedition hatte die Aufgabe, in Uganda (ehemals Deutsch-Ostafrika) westlich vom Rudolfsee, das noch wenig erforschte Land zu erkunden und wichtige Vermessungen vorzunehmen. Der Leiter dieser Expedition Mr. V. E. Fuchs hat inzwischen vor der Königlichen Geographischen Gesellschaft in London schon einen Rechenschaftsberichts über den Verlauf und das Ergebnis der Reise geliefert. Er gab in erster Linie auch Aufschluß über das tragische Ende der beiden Expeditionsteilnehmer Dr. W. Dyson und Mr. R. H. Martin, die auf mysteriöse und furchtbare Weise im Rudolfsee verschollen sind.

Unter einem Unstern . . .

Der Rudolfsee erstreckt sich vom Norden Kenias bis hinauf an die Grenzen Abessiniens. Er hat eine Länge von fast 200 Meilen und liegt an 400 Meter über dem Meeresspiegel. Von Februar bis Mai arbeitete die englische Expedition zunächst in dem Gebiet von Turkana, auf dem westlichen Ufer des Sees. Es wurden in der Hauptsache astronomische Beobachtungen angestellt, die wichtige Ergebnisse zeitigten.

Im übrigen stand die Expedition von allem Anfang an unter einem Unstern. Man hatte erst vor wenigen Tagen am Ufer des Rudolfsees die Zelte aufgeschlagen, als ganz unerwartet eine gefährliche Überschwemmung eintrat. Nicht nur die Menschen gerieten in Lebensgefahr, sondern auch die wertvollen wissenschaftlichen Instrumente drohten samt und sonders verloren zu gehen. Knietief durch das Wasser watend, mußte man sich in der Dunkelheit zu einem nahegelegenen Hügel durchkämpfen. Es war bitter kalt und zu dem ging plötzlich eine wahre Sintflut nieder. Im Nu stand die ganze Gegend unter Wasser. Die letzten Bodenerhebungen verschwanden in den unheimlich gurgelnden Fluten. In aller Eile trieb man Baumstämme und Äste zusammen, um Flöße zu bauen. Man konnte ja nicht wissen, wie lange das Unwetter dauern würde. Glücklicherweise ging der Sturm jedoch ebenso schnell vorüber wie er hereingebrochen war. Als der Morgen dämmerte, begannen die Fluten sich zu verlaufen. Aber die Expedition hat dennoch viele Tage gebraucht, bis alle die entsetzlichen Folgen dieses Wolkenbruchs beseitigt waren, und die Arbeiten wieder aufgenommen werden konnten.

Die Bucht der Alligatoren.

Von Turkana aus begab sich die Expedition nach Beendigung ihrer wissenschaftlichen Studien nach Süden, in die Gegend von Frima. Dort lebte die Abteilung eine Zeit lang mit den Eingeborenen zusammen, die ihre elenden Hütten teils am Ufer, teils auf den Inseln aufgeschlagen haben, die überall im See verstreut liegen. Schließlich wurde das Lager am Gestade, der großen Südinsel gegenüber, errichtet. Wenige Tage später wurde von dem Leiter der Expedition zusammen mit dem Landvermesser R. H. Martin von diesem neuen Standort aus die Fahrt nach der mitten im See liegenden Insel unternommen. Dieses Unternehmen war nicht ungefährlich, denn der See ist wegen seiner Heimtücke bekannt. Trotzdem gelang es den beiden Engländern verhältnismäßig leicht, hinüber zu kommen.

Von der Nähe bot die Insel einen geradezu erschreckenden Anblick. Nichts als Felsen und steile Wände, zwischen denen Wasserfälle rauschten. Und darüber eine an das Phantastische grenzende üppige Vegetation. Eine Landung erwies sich als unmöglich. Die beiden Forscher fuhren daher an der Küste entlang weiter nach Süden. Bei dieser Gelegenheit entdeckten sie endlich eine Bucht, aber es wimmelte dort förmlich von Alligatoren, so daß es ein heller Wahnsinn gewesen wäre, auch nur den Versuch zu machen, an dieser Stelle an Land zu gehen.

Das verabredete Feuerzeichen bleibt aus.

Mit Hilfe einer geschickt geworfenen Strickleiter gelang es den beiden Engländern schließlich doch, über die Felsen in der Nähe der Bucht, die Insel zu betreten. Nach kurzem Aufenthalt wurde ein Rekognoszierungsmarsch in das Innere der Insel durchgeführt. Die Angaben der Eingeborenen, daß nur selten eines Menschen Fuß die unheimliche Insel betrete, schienen sich zu bewahrheiten. Nirgends stieß man auf eine Ansiedlung. An einer Stelle im Urwaldinnern fand man allerdings Scherben von Tongefäßen, sowie vollkommen ausgebleichte menschliche Gebeine, was den Schluß zuließ, daß die Insel gelegentlich doch bewohnt gewesen ist.

Mr. V. E. Fuchs trat mit dem kleinen Boot die Rückfahrt zum Lager an. Martin war nicht dazu zu bewegen, schon mit zurückzukehren. Wie er erklärte, sei er mit seinen Vermessungen noch nicht fertig und brauche unbedingt noch einige Tage. Es wurde vereinbart, daß ein anderes Expeditionsmitglied dem zurückbleibenden Landvermesser Lebensmittel auf die Insel herüberbringen solle, und daß R. H. Martin jeden Abend ein Feuer entzünden würde, um den Kameraden anzuzeigen, daß alles in Ordnung sei. Spätestens in fünf Tagen wollte dann auch Martin wieder zu den Gefährten stoßen. Dr. W. G. Dyson machte sich verabredungsgemäß mit Lebensmitteln auf die Fahrt. Der Feuerschein erschien auch pünktlich jeden Abend bei Einbruch der Dunkelheit, ein Beweis dafür, daß die beiden mutigen Männer auf der Krokodils-Insel von keinerlei Gefahren umlauert waren. Einen Tag vor der verabredeten Rückkehr blieb jedoch das verabredete Feuerzeichen plötzlich aus.

Vergebliche Suche mit einem Flugzeug.

Der Männer im Lager bemächtigte sich eine starke Nervosität. Was mochte ihren beiden Gefährten wohl zugestoßen sein? Man faßte sofort Entschlüsse. Vor allem funkte man mit Hilfe eines Kurzwellensenders nach Nairobi und bat um die sofortige Entsendung eines Flugzeuges. Dieses Flugzeug traf dann auch bereits am übernächsten Tage ein. Der Leiter der Expedition Mr. Fuchs ging mit an Bord, und nun kreiste die Maschine stundenlang über der Insel und längs der Südküste des Sees. Aber obgleich man manchmal so tief flog, daß die Wogen des aufgewühlten Sees der Maschine gefährlich nahe kamen, konnte keine Spur von den Verschollenen entdeckt werden. Nichts, aber auch gar nichts, was wenigstens einen Anhaltspunkt hätte bilden können. Verzweifelt und resigniert wurde die Suche mit dem Flugzeug eingestellt.

Am Fieber erkrankt. . . .

Obgleich der Sturm — wie schon seit Tagen — über den See dahinfegte, entschloß sich Mr. Fuchs, einen letzten Versuch zur Rettung der Vermißten zu machen. Auf jeden Fall aber wollte man sich Gewißheit verschaffen. Mr. Fuchs schloß sich der Geograph Mr. McInnes an. Das kleine Faltboot wurde zurecht gemacht und dann ging es los. Zunächst hielt man sich an die Küste, da der Kampf gegen die Strömung doch aussichtslos gewesen wäre. Die beiden Männer hofften von der anderen Seite des Sees her, mit einer günstigen Strömung, zur Insel leichter heranzukommen. Das bedeutete zwar einen großen Umweg, schien aber das Sicherste. Am vierten Tage steuerten sie in der Tat in der richtigen Richtung und näherten sich erfreulich rasch der verhängnisvollen Insel. Aber noch schien das Maß ihres Unglücks nicht voll zu sein. Plötzlich setzte der kleine Außenbordmotor aus. Da die Dunkelheit sich bereits über die Landschaft herabsenkte, war es aussichtslos, noch rechtzeitig ans Ziel zu kommen. Zu allem Überfluß erkrankte Mr. McInnes. Er wurde von fürchterlichem Fieber geschüttelt und lag fröstelnd hinten in dem schwankenden Fahrzeug. Von einer Rückkehr seinetwegen wollte er trotzdem nichts wissen.

Ein treibender Tropenhelm.

Den vereinten Bemühungen der beiden Männer gelang es im Laufe der Nacht, den Schaden im Motor zu beheben und diesen wieder in Gang zu bringen, sodaß sie wenigstens nicht zu weit abgetrieben wurden. Die Landung auf der Insel erfolgte am Vormittag des nächsten Tages. Ein im Wasser treibender Tropenhelm, der nur einem der beiden Verschollenen gehört haben konnte, wies den Weg. An Land entdeckte man außerdem die Ruder; von dem Boot war jedoch nichts zu sehen. Einige leere Konservenbüchsen lagen gleichfalls herum. Das war aber auch alles. Keine Botschaft, kein Schriftstück, nichts, nichts, nichts. . . .

Was mochte sich hier abgespielt haben? Waren die beiden mutigen Männer im Schlaf von Alligatoren angefallen und von diesen Ungeheuern in die schlammige Tiefe des Sees gerissen worden? Lebten vielleicht doch wilde Eingeborene auf dieser unheimlichen Insel, und waren die beiden Engländere von diesen verschleppt oder getötet worden? Eine Antwort ließ sich nicht finden. Das furchtbare Geheimnis des Rudolfsees bleibt heute ungelöst.

Die Goldbergwerke, von denen Abessinien lebt.

Durch einen französischen Forschungsreisenden sind unlängst zum erstenmal die Goldbergwerke der Königin von Saba, aus denen der Kaiser von Abessinien seine Haupteinnahmen bezieht, aufgesucht und beschrieben worden.

Im Alten Testament wird an zwei Stellen (1. Könige 10 und 2. Chronica 9) der Besuch beschrieben, den die Königin von Saba dem König Salomon abstattete. Sie brachte reiche Geschenke mit und stellte seine Weisheit mit Rätselfragen auf die Probe. In der arabischen Legende wird die Geschichte dieser Begegnung noch dahin erweitert, daß der Verbindung zwischen Salomon und der Königin ein Sohn Melech entsprossen sei, der der Stammvater der gegenwärtig regierenden abessinischen Dynastie wurde.

In der Bibel wird die Pracht der Goldgeschenke geschildert, die die sabaische Königin mitgebracht hatte. Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, daß es dieselben Goldbergwerke sind, aus deren edlem Metall die Geschenke für Salomon hergestellt wurden und in denen noch heute der Kaiser von Abessinien seine Haupteinnahmequelle besitzt. Die Goldgruben von Verca-Varca liegen zwar nicht allzuweit von Addis Abeba entfernt, jedoch in einem kahlen, unwirtlichen Gebirge, dessen Bewohner als unbotmäßige Rebellen und Wegelagerer berüchtigt sind. Praktisch ist es daher für den Besuch unzugänglich.

Dennoch ist es vor kurzem einem französischen Forschungsreisenden, Graf Byron, geglückt, auf Grund von Empfehlungen des Kaisers eine kurze Reise nach Verca-Varca zu unternehmen. Er hat dabei das bisher völlig unerforschte Land diotetisch und kartographisch aufgenommen und auch überaus wertvolles Bildmaterial mitbringen können. Vor allem ist es ihm geglückt, eine engere Beziehung zwischen Äthiopien und Ägypten insofern aufzudecken, als eine Reihe uralter abessinischer Grabstätten an kleinere ägyptische Pyramiden erinnert.

Wertvoller und interessanter noch als diese wissenschaftlichen Ergebnisse sind seine Berichte über die Zustände in den Goldbergwerken. Die Arbeiten werden von Angehörigen unterworfener Stämme oder gefangenen Rebellen besorgt. An sich sind es Sträflinge, in Wirklichkeit aber sind es Sklaven, die unter unglaublichen Lebensbedingungen dort schwere Arbeit verrichten müssen. Von irgend einer Bezahlung ist kaum die Rede. Die Kost ist ungenügend und die Sterblichkeit infolge des Klimas sehr hoch. Das Eigenartige dabei ist, daß diese Sklaven sich mit ihrem Los offensichtlich abgefunden haben, denn sie leben im besten Einvernehmen mit den Bewachungsmannschaften und haben auch noch niemals einen Aufstand versucht. Die Technik, mit der das Gold aus den Bergen gewonnen wird, unterscheidet sich nicht allzusehr von der, die wahrscheinlich schon zur Zeit der Königin von Saba üblich gewesen ist. Wohl kaum an einer Stelle der Erde reichen sich frühestes Altertum und aktuellste Gegenwart so die Hand wie gerade hier bei den Goldbergwerken der Königin von Saba und des Kaisers von Abessinien.

Panzerwagen in den Straßen von Belfast.

Die grüne Insel vor neuen Explosionen?
England gibt Ulster nicht frei.
Die Tragödie des irischen Fanatismus.

Wieder einmal toben in Belfast, der Hauptstadt Nordirlands, seit Tagen Kämpfe. Diesmal sind sie so schlimm geworden, daß Polizei und Militär Panzerwagen und Maschinengewehre einsetzen mußten. Den Dachschützen ist bereits eine Reihe von Menschen zum Opfer gefallen, und die Erbitterung steigert sich bei jeder Begräbnisfeierlichkeit von neuem. Schon wird die Verhängung des Belagerungszustandes erwogen, weil sonst die Regierung schwerlich der Unruhen Herr werden wird.

Nordirland und Irischer Freistaat.

Welche Regierung? Wer mit den eigentümlichen Verhältnissen in Irland nicht näher vertraut ist, wird ohne weiteres der Meinung sein, daß es sich nur um eine Regierung handeln könne, nämlich die des neuen Irischen Freistaates, der in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg seine Selbständigkeit gewann und sogar 1923 in den Völkerbund aufgenommen wurde. Aber diese Annahme ist falsch. Belfast, die Hauptstadt der Grafschaft Antrim, zählt fast 500 000 Einwohner und ist die Hauptstadt Nordirlands. Dieses Nordirland, das in die sechs nordöstlichen Grafschaften von Ulster zerfällt, gehört aber nicht zum Irischen Freistaat, sondern ist englisches Verwaltungsgebiet. Der Hauptgrund für die Trennung bildet die religiöse Verschiedenheit. Die Nordiren sind nämlich Protestanten, während sich die Südiren zur katholischen Kirche bekennen. Lloyd George brachte 1920 im englischen Parlament eine neue Homerulebill ein, die die Zweiteilung vorsah. Beide Gebiete sollten eigene Parlamente und Regierungen haben. Außerdem sollte ganz Irland durch 42 Abgeordnete im Unterhaus vertreten sein. Da diese Homerulebill jedoch von den südirischen Republikanern abgelehnt wurde und in Irland selbst ein heftiger Bürgerkrieg entbrannte, schloß Lloyd George am 6. Dezember 1921 einen Friedensvertrag. Danach galt die Homerulebill von 1920 nur für Nordirland, während das übrige Irland den Irischen Freistaat bildete und im Rahmen des britischen Imperiums die Stellung eines selbständigen Dominiums einnehmen sollte.

Auf dieser Grundlage bestehen nun in Irland die beiden Regierungen nebeneinander. Es ist ganz selbstverständlich, daß unter den Südiren unmittelbar nach der staatsrechtlichen Scheidung Bestrebungen wach wurden, um auch noch die sechs abgetrennten Ulster-Grafschaften mit deren Hauptstadt Belfast in den Verband des Irischen Freistaates zu überführen. Auf der anderen Seite vermehrten sich in Nordirland hauptsächlich unter konfessionellem Gesichtspunkt die Abwehrbestrebungen der Protestanten gegen die Katholiken.

Nationalisten und Unionisten.

Im großen und ganzen decken sich die Begriffe katholisch-nationalistisch und protestantisch-unionistisch. Diese wollen die Verbindung mit England aufrecht erhalten, jene erstreben die Einverleibung Ulsters in den nationalen Irenstaat. Selbstverständlich gibt es auch eine Reihe von Abstufungen und Nebenbewegungen, die sich nach wirtschaftlichen oder politischen Gesichtspunkten orientieren. Im allgemeinen sind die Nordiren nicht so temperamentvoll wie ihre Landsleute im Süden, aber sie sind doch jähzornig und unbeherrscht genug, um gelegentlich, ähnlich wie die Schotten, gewalttätig zu werden. So kommt es gerade in der Großstadt Belfast eigentlich immer zu Reibereien. 1932 wurde durch Arbeitslosenunruhen das Leben der Stadt und Ulsters heftig erschüttert. Diesmal sind es wieder die nationalirischen Probleme, die lawinenmäßig anschwellende Kämpfe ausgelöst haben. Ein äußerer Anlaß, gerade jetzt wieder den alten Streit aufzurollen, liegt an sich nicht vor. Allerdings hat vor einigen Tagen der englische Dominienminister Thomas im Unterhaus erklärt, daß England niemals der Forderung des südirischen Präsidenten de Valera, Ulster aus dem britischen Staatsverband herauszunehmen und in irgend einer Form Irland anzuschließen, zustimmen werde, im Gegenteil, die Englische Regierung werde sich mit allen Mitteln einer etwaigen gewaltsamen Durchführung dieses Wunsches widersetzen. Es kann sein, daß diese Worte des Ministers eine gewisse Erregung unter den irischen Nationalisten herbeigeführt haben, Grund zu einer Explosion waren sie an sich nicht. Die gegenwärtigen Unruhen in Belfast sind überhaupt nur aus einer kleinen Prügelei entstanden, bei der es einige Verletzte gab. Erst als einer von ihnen starb, keimte so etwas wie Blutrachegefühl auf, in dessen Auswirkung nunmehr die Halbmillionenstadt seit Tagen im Zeichen heftiger Straßenkämpfe steht.

Tragödie des Fanatismus.

Über den Irländern steht ein unglücklicher Stern. Aus der jahrhundertelangen grausamen Unterdrückung ihres ihres Volkes sind sie durch die Bank zu Fanatikern ihrer Ideen geworden. Zu ihrem eigenen Unheil wenden sich aber ihre Leidenschaften nicht etwa gegen den „äußeren Feind" England, was man zur Not noch verstehen könnte, sondern sie zerfleischen sich in blindwütigem Parteiwahn untereinander. Seit mehr als 15 Jahren ist das Land nicht zur Ruhe gekommen. Fortgesetzt tauchen neue Parteien auf, die sich wieder zersplittern und ihre Sonderinteressen mit dem gleichen Feuereifer verfolgen, den sie für die ursprünglich großen Ideen der Parteigründung besaßen. De Valera übt seit Jahren ein blutiges Diktatorregiment aus. Aus Druck und Gegendruck wird die Spannung erzeugt, die nun jetzt auch auf Ulster hinübergegriffen hat. Hier stoßen die irischen Fanatiker allerdings auf die gefestigte Macht Englands, das nach den oben erwähnten Worten des Dominienministers in Nordirland nicht nachgeben wird, weil es nicht nachgeben kann. Das Endergebnis ist eine verschärfte Spannung zwischen Irland und England, die auf die Dauer mit logischer Folgerichtigkeit zu ungunsten Irlands explodieren muß. Vorläufig ist noch kein Ende dieser Tragödie abzusehen, die blinder und mißgeleiteter Fanatismus herbeigeführt hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die finanzielle Seite des polnischen Ankurbelungsproblems.

Die Frage der Kapitalsbeschaffung für die Produktionszunahme. Auslandsanleihen oder Kreditausweitung der Bank Polski?

Die statistischen Ausweise der letzten Jahre, vollends aber der allerletzten Zeit, zeigen einen, wenn auch langsamen, aber immerhin doch konstanten Anstieg der Produktion und des Absatzes. So ist der Erzeugungsindex zur Jahresmitte 1935 auf 65,5 angestiegen, liegt also im Verhältnis zum Monatsdurchschnitt 1934 um rund 4 Prozent und zu 1933 um über 9 Prozent höher. Eine Vergrößerung der Produktion und eine Ausweitung der Handelsumsätze erfordern aber das entsprechende Mehrkapital, welches die erste Voraussetzung für die ungestörte Weiterentwicklung dieses erfreulichen Prozesses bildet. Da man für die nächste Zeit mit einem Anhalten der Besserung der Wirtschaftslage rechnet, erhebt sich die Frage, mit welchen Mitteln die sich immer weiter hervorwagende Konjunktur finanziert werden solle.

Nach dem gegenwärtigen Stand der kapital- und kreditpolitischen Verfassung des einheimischen Marktes kommen für die Alimentierung einer steigenden Geschäftstätigkeit in erster Linie die Banken und Sparkassen in Frage. Der weitaus größte Teil des gegenwärtig verfügbaren Finanzkapitals konzentriert sich in den Kommunalsparkassen, die über Spargelder in Gesamthöhe von rund 670 Mill. Złoty verfügen, dann in den Banken, die nach den statistischen Ausweisen der letzten Zeit Gesamteinlagen von zirka 480 Mill. Złoty aufweisen, und bei der Postsparkasse, die gegenwärtig rund 860 Mill. Złoty Einlagengelder bucht. Insgesamt also steht für die Ankurbelung der Konjunktur bei den wichtigsten Finanzinstituten ein Betrag von über zwei Milliarden Złoty zur Verfügung, der aber in Wirklichkeit sich auf eine bedeutend kleinere Summe reduziert, da doch der größte Teil der Einlagengelder schon jetzt für längere Zeit weiter verliehen ist und für die Alimentierung neuer produktiver Transaktionen im Augenblick ausscheidet.

Die wichtigste Geldquelle aber, nämlich die Bank Polski, steht noch vollkommen ungerüstet da und ist, wenn die Konjunkturbesserung sich fortsetzt, nicht in der Lage, nennenswerte Mittel zur Verfügung zu stellen. Der gegenwärtige Gesamtnotenumlauf einschließlich der Scheidemünzen beträgt rund 930 Mill. Złoty, was ungefähr 30 Złoty pro Kopf der Bevölkerung ergibt, so daß Polen in dieser Hinsicht in der Reihe der kapitalärmsten Staaten steht. Ein Vergleich des Bedarfes von Industrie und Handel mit dem Geldangebot der Bank Polski zeigt den ganzen Jammer unseres Kapitalsmangels und führt zu dem Schluß, daß eine richtige Konjunktnrankurbelung ohne zusätzliches Geld, d. h. also ohne neue Notenemission nicht denkbar ist. Die Kapitalsnot ist durch Substanzaufzehrung entstanden. Aus Währungsangst wurden Spargroschen verbaut, überschüssiges Betriebskapital in unvernünftige Investitionen gesteckt. Erst die diversen Arbeitsanleihen, wie die National- und jüngst erst die Investitionsanleihe, haben in großem Maßstab Kapital in Löhne und Staatsbeamtengehälter verwandelt. Aufgabe eines jeden Geldkapitals ist es, in Kaufkraft aufzugehen. Normal soll aber von dieser Kaufkraft wieder ein beträchtlicher Teil abgespalten und als Kapital zurückgelegt werden. Die Automatik des gesunden Wirtschaftslebens sorgt dafür, daß sich das volkswirtschaftliche Kapital immer wieder erneuert. In Polen ist aber diese Regeneration in den letzten Jahren nicht möglich gewesen, da Rücklagen zu Sparzwecken angesichts des katastrophal niedrigen durchschnittlichen Sozialeinkommens der Bevölkerung von jährlich rund 270 Złoty nicht denkbar waren und überdies erhebliche Teile polnischen Kapitals in den letzten Jahren auch ins Ausland geflossen sind und von der einheimischen Wirtschaft schwer vermißt werden.

Jetzt handelt es sich nun darum, die Kapitalsneubildung anzukurbeln. Mit der allmählichen Besserung des durchschnittlichen Sozialeinkommens müßte man fordern, daß nicht mehr die gesamten Arbeiterlöhne und Beamtengehälter verbraucht werden, sondern weniger. Sind Arbeiter und Beamte so weit, daß sie sich wenigstens notdürftig über Wasser halten können, so müßte sofort ein Opfer für die Kapitalsneubildung gebracht werden, indem die Bevölkerung auf ein gewisses Quantum von Bier, Kleider, Tabak und dergleichen mehr verzichtet, damit das daran ersparte Geld Kapital werde. Tritt das Geldkapital seine Umwandlung in Sachkapital (z. B. Bau von Wohnhäusern) an, dann kehrt die ersparte Kaufkraft vervielfältigt als neue Kaufkraft wieder, so daß sich allmählich die Bevölkerung nicht neue Verbrauchseinschränkungen auferlegen muß, sondern im Gegenteil, ihren Verbrauch ohne Schmälerung der Kapitalregenation ausdehnen kann. Mit anderen Worten: durch Einschränkung und strengste Sparsamkeit zu neuem Wohlstand.

Wollte man aber abwarten, bis der Prozeß der Kapitalneubildung von selbst entsteht, dann hieße dies, die Krise um Jahre verlängern. Infolge der Deflationspolitik haben wir es nämlich zugelassen, daß die Einkommen bis zu jenem Punkt gesunken sind, wo sich eine Kapitalbildung aus Gründen der Unmöglichkeit einer weiteren Verbrauchseinschränkung von selbst verbietet. Der Beamte, der Arbeiter, der Unternehmer verdient einfach nicht so viel, um etwas zurückzulegen. Das Übel sitzt tief. Immobilien sind unverkäuflich, Investitionen und Bauvorhaben undurchführbar, weil der langfristige Kredit fehlt; infolgedessen können auch Arbeitslosigkeit und Einkommen nicht durchgreifend besser werden. Langfristige Kredite aus dem inländischen Kapitalreservoir müssen aber insolange fehlen, als das Nationaleinkommen so klein ist, daß es an ihm nichts zu ersparen gibt. Wohl stehen wir jetzt schon etwas besser da als noch vor etwa zwei oder drei Jahren; wir befinden uns nicht mehr im Wirbel der rapiden Wohlstandsschwindsucht, sondern bereits auf dem toten Punkt. Diesen gilt es nun irgendwie zu überwinden.

Aber wie? Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Zufuhr von Auslandskapital oder Kreditausweitung der Notenbank, durch eine etwas weitergespannte Notenemission. Gesetzt den Fall, wir würden amerikanisches Geld hereinbekommen, etwa in der Form, daß beispielsweise eine amerikanische Finanzgruppe in Polen eine Investimentsgesellschaft gründet, die Hypothekarkredite erteilt. Dieses Kapital würde gewiß die Bautätigkeit anregen, die Einkommen würden über den toten Punkt hinaus steigen und eine normale Kapitalregeneration wieder ermöglichen. Die Amerikaner würden — dies ist der banktechnisch normale Vorgang bei der Realisierung von Auslandsanleihen — ihre Dollarstöße bei der Bank Polski ablagern, den Gegenwert in frisch gedruckten Złoty erhalten, welche das Noteninstitut auf Grund der eben empfangenen neuen Devisendeckung zusätzlich emittiert und diese neuen Złotybeträge würden dann, sagen wir, etwa in die Bauwirtschaft hineingepumpt werden. Abgesehen davon, daß dieser Fall höchst unwahrscheinlich ist, da Auslandskapital heute nicht mehr die Grenzen der östlich gelegenen Mitteleuropa-Länder überschreitet, erweist sich eine derartige Hilfsaktion letzten Endes als höchst überflüssig, ja sogar als schädlich. Es ist nämlich ein rein buchhalterischer Unterschied, ob die Notenbank die zur Überwindung des toten Punktes notwendige Złoty-Neuemission gegen Dollar als Deckung vornimmt und die Fremdvaluten in ihrem Portefeuille verwahrt, oder aber ein bestimmtes Quantum von neuen Banknoten gegen gute Zahlungsversprechen inländischer Geldnehmer, d. i. also gegen erstklassige Wechsel, herausgibt. Im ersten Fall wird der Bankausweis eine etwas höhere Deckungsquote enthalten, im zweiten Fall eine etwas niedrigere, da nach den Prinzipien solide wirtschaftender Noteninstitute, zu welchen unbedingt auch die Bank Polski zu zählen ist, das Wechselportefeuille nicht als Unterlage im strengsten Sinne des Wortes angesehen wird. Im Endresultat aber käme es auf dasselbe heraus, d. h.: die Neuemission würde auf Grund einer neuen Fundierung erfolgen, die eben nicht auf Dollar eines Ausländers, sondern auf Złotyunterlagen eines Inländers in Form von Wechseln basiert; man käme also zu Geld, ohne sich ans Ausland zu verschulden.

Die Schaffung von zusätzlichem Geld aus eigener Kraft erscheint also als der naheliegendste Ausweg, der, in vernünftigen Grenzen gehalten, gar keine Gefahren und Risiken in sich birgt. Hat es doch die Bank Polski in ihrer Macht, den Umfang der Notenemission nach ihren Grundsätzen zu überwachen und zu regulieren. Eine große Bewegungsfreiheit kann sich die Nationalbank schon aus dem Grunde erlauben, da sie über reichliche Golddeckungsmittel verfügt, um die sie so manches andere europäische Institut beneidet. Wenn Deutschland die Finanzierung der Inlandskonjunktur ganz von sich aus, nämlich durch Schaffung von zusätzlichem Geld, durchsetzen konnte und die Mark bei einer Deckung von mehr akademischer als praktischer Bedeutung dauernd stabil erhält, so könnte sich Polen bei seiner 49prozentigen Deckung eine sehr beträchtliche Kreditausweitung erlauben. Wird der gegenwärtige Banknotenumlauf, der rund 930 Mill. Złoty beträgt, auf etwa 1400 Mill. Złoty erhöht, so beträgt dann die Deckung noch immer a. 30 Prozent und bietet noch immer einen überaus sicheren Schutz für die Wertbeständigkeit des Złoty. Die Initiative zur Finanzierung der Konjunktur liegt also vornehmlich in der Hand der Bank Polski.

Dr. S.

Polens kommende „Navigations-Akte".

Ein- und Ausfuhr nur auf polnischen Schiffen?

In Gdingen fand am 18. Juli in den Räumen der Industrie- und Handelskammer eine Versammlung statt, in welcher eine sogenannte Meereskommission, die ihre Anlehnung an die Handelskammer finden soll, gegründet wurde. Diese Sitzung ist für die Tendenz der polnischen Handels- und Meerespolitik insofern von besonderer Bedeutung, als in ihr eine Reihe von Fragen behandelt und Referate gehalten wurden, in denen sämtlich die bewußte Zielsetzung der polnischen Meerespolitik zum Ausdruck kam.

Bedeutungsvoll aber ist diese Sitzung besonders deswegen, daß in ihr Forderungen für die zukünftige Entwicklung der Seepolitik Polens gestellt wurden, die — wenn man an das große Beispiel aus der englischen Vergangenheit denkt mit „Navigations-Akten Polens" bezeichnen könnte.

Man ging bei den Ausführungen von der Tatsache aus, daß der polnische Handel zu 40 Prozent den Weg über Gdingen nehme. Daß bei einem solchen Stande die Frage der eigenen Schiffstonnage eine von Tag zu Tag größer werdende Bedeutung annehme, sei durchaus klar. Während man den Anteil der eigenen Schiffsflaggen in den Seehäfen mit mindestens 25 Prozent einsetzen müsse, sei der Anteil der polnischen Flagge in den Häfen der polnischen Zollverwaltung kaum 7 Prozent. Die deutschen Schiffe seien beispielsweise in den Häfen der eigenen Zollverwaltung mit 57 Prozent an dem gesamten Schiffsverkehr beteiligt. Nach dieser Richtung hin müsse sich in Zukunft jede Bestrebung der polnischen Meeres- und Flottenpolitik entwickeln.

Der Korrespondent der Handelskammer, Dr. Bierowski, hielt daher ein Referat über „Das Problem des Schiffsverkehrs im Zusammenhang mit der polnischen Handelsbilanz". Die Bestrebungen der polnischen Handlesflotte hätten zweierlei Bedeutung. Die Flotte übe nicht nur einen direkten Einfluß auf die Gestaltung der polnischen Warentransporte aus, sondern müsse sich an der Aktivisierung der polnischen Zahlungsbilanz beteiligen.

Die Aktivisierung werde aber dann fortschreiten, wenn Waren, die nach Polen eingeführt werden, und von Polen ausgeführt werden, in Zukunft nur auf polnischen Schiffen zum Versand gelangen.

Wenn von polnischer Seite darauf hingewiesen wird, daß die Äußerungen Dr. Bierowskis im engen Zusammenhang mit den von den amtlichen Stellen in Angriff genommenen Arbeiten stehen, so bedeutet dies, daß die in der Sitzung in Gdingen zum Ausdruck gebrachten Forderungen **die theoretische Grundlage zu den kommenden „Navigationsakten Polens" darstellen werden.**

Dr. Bierowski begründete seine Ausführungen mit einem reichhaltigen Material. Er erwähnte zwar, daß im Verkehr zwischen den beiden Häfen Danzig und Gdingen der Anteil der polnischen Tonnage an der Gesamttonnage dieser Häfen allerdings etwas besser sei. Er ging dann auf die Frachtenfrage über und betonte, daß Polen im Jahre 1934 mehr als 75 Millionen Złoty in ausländischen Devisen an fremde Reedereien habe zahlen müssen.

Zum Schluß wurden sieben Punkte hervorgehoben, deren Erfüllung notwendig wäre, um mit Hilfe der zukünftigen Seepolitik die polnische Handels- und Zahlungsbilanz günstig zu gestalten.

Die neuen Vermahlungsbestimmungen in Polen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 51 vom 18. Juli ist unter Pos. 337 eine Verordnung erschienen, in welcher die neuen Vermahlungsbestimmungen für das polnische Staatsgebiet enthalten sind. Auf Grund dieser Verordnung darf eine Vermahlung von Weizen, die eine Mehlgattung von einer geringeren als 65prozentigen Güte liefert, nicht erfolgen. Eine Vermahlung von Weizen zu verschiedenen Mehlsorten innerhalb der 65prozentigen Grenze ist keinen Einschränkungen unterworfen. Ebenso verboten ist die Vermahlung von Roggen zu einer Mehlsorte über 55 Prozent. Roggen darf in der Grenze bis zu 55 Prozent zu jeder beliebigen Mehlsorte vermahlen werden.

Neben diesen grundsätzlichen Vermahlungsbestimmungen ist es statthaft, daß Weizen und Roggen zu sogenanntem Schrot mit 90 Prozent Vermahlungsgehalt des gereinigten Getreides vermahlen wird.

Die Verordnung verbietet ferner für die Städte die Verarbeitung und den Verkauf von Mehl, das diesen Normen nicht entspricht. Die Vermahlung von Weizen und Roggen für Exportzwecke, für Zwecke der Militärverwaltung und für besondere vom Innenministerium vorgesehene Zwecke unterliegt keinen Einschränkungen. Zum Schluß enthält die Verordnung die Kontroll- und Strafbestimmungen.

Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1935 in Kraft.

Danzig-polnische Wirtschaftsverhandlungen.

(Von unseem Danziger Mitarbeiter.)

Am Donnerstag hat der Landwirtschaftssenator Nettelsky für die Freie Stadt und Abteilungschef Siebeneichen für das polnische Handelsministerium eine Vereinbarung unterzeichnet, in der gemäß dem Abkommen vom 6. 8. 34, die Mengen festgesetzt sind, die an Erzeugnissen der Landwirtschaft- des Gartenbaus und der Fischerei im Wirtschaftsjahr 1935/36 aus Polen nach Danzig und umgekehrt geliefert werden sollen.

Im Zusammenhang damit haben gestern die Brancheverhandlungen über die Ausführung der Vereinbarung zwischen den in Frage kommenden wirtschaftlichen Organisationen begonnen; sie werden voraussichtlich bis Anfang August dauern.

Neuordnung für die Handelsrichter. Wie unser Danziger Mitarbeiter erfährt, ist die Zahl der Handelsrichter für die Kammer für Handelssachen beim Landgericht Danzig vom 1. September ab auf 8 festgesetzt worden. Stellvertretende Handelsrichter werden nicht mehr gewählt. Die noch vorhandenen stellvertretenden Handelsrichter sind in gleicher Weise zu den Sitzungen heranzuziehen, wie die ordentlichen Handelsrichter.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 19. Juli. Danzig: Ueberweisung 99,80—100,20 bar —,—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,91—47,09, Prag: Ueberweisung 454,50, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,80, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,35, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 19. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,43 — 89,97, Belgrad —, Berlin 213,10, 214,10, — 212,10, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,50, 72,86 — 72,14, Holland 359,80, 360,70 — 358,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,60, 117,15 — 116,05, London 26,12, 26,25 — 25,99, Newyork 5,27 1/2, 5,30 1/2 — 5,24 1/2, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,02, 22,07 — 21,97, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 173,00, 173,43 — 172,57, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 19. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,265—12,295, Holland 168,73—169,07, Norwegen 61,65 bis 61,77, Schweden 63,25—63,37, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,41 bis 20,45, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,12—81,28, Prag 10,31 bis 10,33, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,91—47,01, Warschau 46,91—47,01.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zł., do. kleine 5,23 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,99 Zł., 100 Schweizer Franken 172,49 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 358,30 Zł., Belgisch Belgas 88,76 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.25—10.75	Weizenkleie, grob	8.75—9.50
Standardweizen	14.00—14.50	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	13.50—14.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	13.25—13.75	Senf	—.—
Hafer	13.50—14.00	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	18.25—18.50	Wicken	—.—
" II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizenm. I A 0-20%	26.00—28.00	Folgererbsen	20.00—22.00
" I B 0-45%	24.25—25.25	Tymothee ger.	—.—
" I C 0-55%	23.50—24.50	blaue Lupinen	10.75—11.75
" I D 0-60%	22.50—23.50	gelbe Lupinen	11.75—12.75
" I E 0-65%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
" II A 20-55%	19.75—20.75	Gelbklee enthülst	—.—
" II B 20-65%	19.25—20.25	Weißklee	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" II D 45-65%	18.00—19.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" II F 55-65%	13.75—14.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" III A 65-70%	13.00—14.00	Leinkuchen	18.00—18.50
Weizenm. III B 70-75%	11.75—12.25	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.25—16.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.75—8.50	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	9.00—9.75	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	242 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	355 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	15 to
a) Einheitsgerste	190 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Winter- "	65 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	21 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	55 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	105 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	10 to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	50 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Getr. Cichorien	— —

Gesamtangebot 1140 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	11.00—11.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.50	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.25—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.50—18.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Roggenkleie	7.75—8.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.70—2.20
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.80
blauer Mohn	36.00—39.00	Heu, lose	5.75—6.25
gelbe Lupinen	14.25—14.75	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blaue Lupinen	11.75—12.25	Netzeheu lose	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.25—13.50
Schwedenklee	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—		
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.00—18.50

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 900 to, Weizen 314 to, Gerste 111 to, Hafer 95 to, Roggenmehl 185,5 to, Weizenmehl 12,7 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 239,5 to, Weizenkleie 60 to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen 2 to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 5 to, rosa Lupinen 20 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 30 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle —, Weißklee — to, Gelbklee — to, Inkarnatklee 16,5 to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Tymothee 1,5 to, Schrotkuchen — to, Kartoffelmehl — to, Gemenge — to, Kartoffelmehl — to, Raps — to.

Warschau, 19. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 15,50—16,00, Sammelweizen 15,00—15,50, Roggen I 11,75—12,00, Roggen II 11,50—11,75, Einheitshafer 16,00—16,50, Sammelhafer 15,25—15,50, Braugerste 14,50—15,00, Mahlgerste 14,00—14,50, Grützgerste 13,50—14,00, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 30,00—33,00, Wicken 27,00—28,00, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 11,50—12,00, gelbe 14,50—15,00, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, blauer Mohn 38,00—40,00, Weizenmehl I A 30,00—33,00, B 27,00 bis 30,00, C 25,00—27,00, D 23,00—25,00, E 21,00—23,00, II A —,—, B 19,00—21,00, C —,—, D 18,00—19,00, E —,—, F 17,00—18,00, G 16,00—17,00, III A 11,00—12,00, Roggenmehl I (0-55%) 21,00—22,00, Roggenmehl I (0-65%) 20,00—21,00, Roggenmehl II 15,50—16,50, Roggenschrotmehl 16,00—17,00, Roggenschrotnachmehl 12,50—13,50, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25 bis 9,75, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 16,75—17,25, Rapskuchen 12,00—12,55, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, Soja-Schrot 17,50—17,75, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 580 to, davon 105 to Roggen. Tendenz: schwächer.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 19. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—100, Weißklee 60—90, Schwedenklee 120—140, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 40—60, Wundklee 50—70, Engl. Raygras, hiesiges 90—100, Timothee 20—24, Seradella 9—12, Sommerwicken 26—28, Winterwicken (Vicia villosa) 60—80, Peluschken 28—30, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 20—24, Senf 36—42, Sommerrübsen 24—26, Winterraps 23—25, Buchweizen 20—24, Hanf 40—45, Leinsamen 40—45, Hirse 20—24, Mohn, blau 36—38, Mohn, weiß 38—40, Lupinen, blau 10—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.